

Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen

gegründet 1990



PSYCHISCHE STÖRUNGEN IM ÜBERGANG ZUR ELTERNSCHAFT

Lesen Sie auf Seite 24

Beirat SIKO
Aktuelle
PEP-Empfehlung

5

Notfallkarten für
Praxis und
Bereitschaftsdienst

6

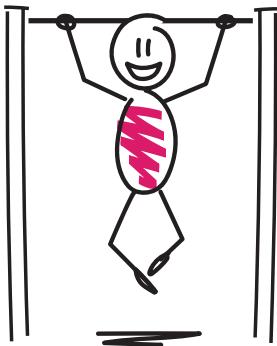
Tumorberatungsstellen
im Fokus

9

NEU

„Bewegung wirkt
auf allen Ebenen.“

Wer flexibel
im Körper ist,
profitiert davon
auch im Kopf“



Bibliographische Angaben

190 Seiten, Softcover

148 x 210 mm

978-3-86867-668-6

1. Auflage 2024, € 19,80

Du kannst dich mal ... gesund bewegen!

Impulse für einfache und
wirkungsvolle Aktivitäten
im Alltag



Ben Baak



Mehr
Infos



Dr. Ben Baak vermittelt in seinem Buch die beeindruckende Wirkung von Bewegung auf die unterschiedlichsten Bereiche des Körpers. Es soll auf einfache und anschauliche Weise aktivitätsfördernd wirken, die Verbindung zwischen Körper und Geist verbessern und sicherstellen, dass Bewegung eine tägliche Form der Selbstwertschätzung ist. Dazu beschreibt Ben Baak die unterschiedlichsten Facetten wirkungsvoller Aktivitäten und gibt konkrete Handlungsstrategien sowie wertvolle Anreize für den Alltag.

So können Sie bestellen:

per Telefon: 030 76180-647

per Mail: kvm@quintessenz.de

online: www.kvm-medizinverlag.de

Inhalt



Beirat SIKO aktualisiert
Papier zur PEP
Seite 5



Tumorberatungsstellen
im Fokus
Seite 9



Psychische Störungen im
Übergang zur Elternschaft
Seite 24

MEINE MEINUNG	· Agenda 2030	4
---------------	---------------	---

GESUNDHEITSPOLITIK	· Beirat SIKO aktualisiert Papier zur PEP	5
	· Strukturierte Notfallkarten für Praxis und Bereitschaftsdienst	6
	· 116117 oder 112? Welche Nummer ist im Notfall richtig?	8
	· Tumorberatungsstellen im Fokus	9

WEITERBILDUNG	· Sächsische Weiterbildungsverbünde stellen sich vor	13
---------------	---	----

AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN	· Kreisärztekammer Dresden (Stadt)	14
	· Kreisärztekammer Vogtlandkreis	14

KOMMISSION SENIOREN	· 30. Sächsisches Seniorentreffen 2026	15
---------------------	--	----

MITTEILUNGEN DER SÄV	· Ruhegeld im Blick: Anwartschaftsmitteilung und Einzahlungsbescheinigung	16
----------------------	--	----

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	· Neu in Sachsen? Hinweise zur Anmeldung bei der Landesärztekammer	17
	· Konzerte und Ausstellungen	18

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE	· Ausbildung von MFA in der Praxis: Good to know	19
---------------------------------	---	----

MITTEILUNGEN DER KVS	· Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	20
-------------------------	---	----

ORIGINALIE	· Psychische Störungen im Übergang zur Elternschaft	24
------------	--	----

PERSONALIA	· Abgeschlossene Habilitationsverfahren Verleihung Privatdozentur	27
	· Jubilare im März 2026	28
	· Nachruf für Dr. med. habil. Günter Woratz	31
	· Nachruf für Dr. med. Dietrich Steiniger	32
	· Nachruf für Dr. med. Hans-Heinrich Trinckau	33

VERSCHIEDENES	· Zum Gedenken anlässlich der Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945	34
---------------	---	----

IMPRESSUM	12
-----------	-------	----

EINHEFTER BEILAGE	· Fortbildung in Sachsen – April 2026	
	· SIKO Handreichung zu Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe	



© SLÄK/FOTOGRAFISCH

Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler

Agenda 2030

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zumindest die Älteren unter uns haben kontroverse Debatten um die Finanzierung unserer Sozialsysteme in der Vergangenheit wiederholt erlebt.

Ende der 1990er Jahre liefen die Ausgaben für Rente und Gesundheitsversorgung durch den Geburtenrückgang nach der Wiedervereinigung und aufgrund der wirtschaftlichen Stagnation mit Arbeitslosenzahlen über vier Millionen schon einmal völlig aus dem Ruder.

Mit der Agenda 2010 und den damit verbundenen Arbeitsmarkt- und Sozialreformen gelang es der damaligen rot-grünen Bundesregierung unter Gerhard Schröder auch gegen massive Widerstände aus den eigenen Reihen, die wirtschaftliche Situation und dadurch auch die Sozialkassen zu stabilisieren. Diesen Maßnahmen folgte der anhaltende wirtschaftliche Aufschwung nach der weltweiten Finanzkrise 2007/2008, der über nahezu 15 Jahre anhielt. Einige sprachen diesbezüglich sogar von einem zweiten deutschen Wirtschaftswunder.

Viele Jahre waren die Kassen gut gefüllt und das Geld wurde mit vollen Händen, insbesondere auch durch die verantwortlichen Sozialpolitiker, verteilt, trotz der längst absehbaren demografischen und strukturellen Probleme.

Diese Zeiten sind längst vorbei und die Finanzierungsprobleme unserer Sozialsysteme ungleich größer als Anfang der 2000er Jahre.

Hinzu kommen Unberechenbarkeiten von Außen in einer fragilen, sich verändernden Welt und der Populismus im Inneren mit Gefahren für unsere demokratische Grundordnung. Nach meiner Überzeugung ist vielen Menschen in unserem

Land das Ausmaß der sozialen Schieflagen noch gar nicht so recht bewusst. Aber uns drohen die größten Finanzlücken seit dem Zweiten Weltkrieg.

Es müssen in Bezug auf die Gesundheitsausgaben bislang beispiellose Sparmaßnahmen eingeleitet werden, um diese im Lot zu halten. Viele Vorschläge liegen auf dem Tisch und werden seit Jahren kontrovers diskutiert. Die größten Baustellen sind neben der Rente die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und die Pflegeversicherung (PV).

Fest steht für mich, dass es nicht ohne Beschränkungen des allzeit ungehinderten Zugangs in das System, ohne die Einführung oder Erhöhung von Eigenanteilen in der GKV und ohne wirklich nachhaltige strukturelle Reformen gehen wird. Inwieweit die anstehende Krankenhausreform tatsächlich langfristig zur Kostenentlastung beitragen wird, ist unklar. Die Sozialkassen müssen endlich von versicherungsfremden Leistungen befreit werden. An bislang von der Politik kategorisch ausgeschlossenen Leistungskürzungen wird wohl auch kein Weg vorbeiführen. Die „Finanzkommission Gesundheit“ soll bis Ende März erste Einsparvorschläge erarbeiten.

Fest steht für mich aber auch, dass wir alle ganz einfach wieder deutlich mehr und, was die Lebensarbeitszeit anbelangt, auch länger arbeiten müssen. Es ist doch absurd, ständig den „Ärztemangel“ als Ursache für Versorgungsdefizite zu beschwören, während heute in der Bundesrepublik insgesamt und auch in Sachsen, hier sogar bei deutlich weniger Bevölkerung als 1990, mehr als doppelt so viele Ärzte berufstätig sind als vor 35 Jahren. Die Ursachen des vermeintlichen „Ärztemangels“ sind vielgestaltig und uns allen hinlänglich bekannt. Der erhöhte Versorgungsbedarf einer alternden Bevölkerung spielt eher eine untergeordnete Rolle. Nach meiner Überzeugung braucht es eine „Agenda 2030“, um das Land wachzurütteln.

2026 dürfte entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg dieser Bundesregierung und unserer Gesundheitsministerin Nina Warken werden. Öffentlich beteuert sie immer wieder, dass es in Bezug auf die Finanzierung der Gesundheitskosten „keine Denkverbote“ geben darf. Zum Politikgeschäft gehören gelegentlich auch Tests der öffentlichen Wahrnehmung und Reaktionen zum Beispiel in Bezug auf ihre Aussage zur Prüfung der kostenlosen Mitversicherung einkommensloser Ehepartner in der GKV.

Die Bundesministerin ist wahrlich nicht zu beneiden. Ihr bleibt nur die Wahl, als Reformerin und Zumutungsministerin in die Geschichte einzugehen, oder das Amt wird vermutlich schon bald über sie hinwegrollen. ■

Ihr Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler
Vizepräsident

Beirat SIKO aktualisiert Papier zur PEP

Maßnahmen der postexpositionellen spezifischen Prophylaxe (PEP) zur Prävention von Infektionskrankheiten

Dieser Ausgabe des „Ärzteblatt Sachsen“ liegt das aktualisierte Papier des Beirats Sächsische Impfkommission (SIKO) zu den „Maßnahmen der postexpositionellen spezifischen Prophylaxe (PEP) zur Prävention von Infektionskrankheiten“ in einer Druckversion bei. Der Beirat SIKO folgt damit einer wichtigen Tradition, Neues und wichtige Aktualisierungen am Anfang des Jahres Kolleginnen und Kollegen im Freistaat Sachsen in einer übersichtlichen, kondensierten Form zur Verfügung zu stellen. Das Papier, welches aus der vormaligen E3 der SIKO erwachsen und Anfang 2024 das erste Mal erschienen ist, wurde komplett aktualisiert und erweitert.

Aufgrund der sehr positiven, auch weit über Sachsen hinausgehenden Resonanz haben sich die Mitglieder des Beirats SIKO entschlossen, neben der Online-Version (siehe QR-Code am Ende des beigelegten Dokuments) auch eine Druckversion zur Verfügung zu stellen, die mit der Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) realisiert werden konnte.

Inhaltlich wurden alle vorliegenden Empfehlungen zur PEP einer kritischen Überprüfung unterzogen und entsprechend aktualisiert oder verlinkt. Insbesondere Veränderungen in der Epidemiologie (wie zum Beispiel bei der *Haemophilus influenzae Typ b*-Postexpositionsprophylaxe), aber auch neuere Erkenntnisse in der Pharmakologie antiinfektiver Substanzen (sowohl die Pharmakokinetik/Pharmakodynamik als auch Sicherheit und Verträglichkeit)



sind in die Aktualisierungen mit eingeflossen.

Zudem spielen nicht zuletzt Veränderungen auch in der Resistenzepidemiologie der in dem Papier entsprechend behandelten Erreger eine wesentliche Rolle für die korrekte Etablierung und den Erfolg postexpositioneller Maßnahmen.

Aufgrund der tabellarischen Übersicht, die die Nutzung des Papiers im Alltag erleichtern soll, sind die textlichen Erläuterungen kondensiert dargestellt. Über das angefügte Literaturverzeichnis können interessierte Kolleginnen und Kollegen weitere Details und vertiefende Informationen zu den jeweiligen Maßnahmen abrufen.

Wir hoffen, dass auch diese Aktualisierung des Papiers zur postexpositionellen spezifischen Prophylaxe wie die Versionen zuvor auf das Interesse vieler Kolleginnen und Kollegen stößt und ihnen im Alltag eine sinnvolle und schnelle Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung und Durchführung einer PEP bieten kann.

Die Etablierung weiterer spezifischer Papiere und Hinweise zur Unterstützung der täglichen Arbeit in der klinischen Praxis ist eine genuine Aufgabe des Beirats SIKO, die aus den Diskussi-

onen mit den Behandlern erwachsen ist und den Umgang mit dem sich zunehmend komplexer darstellenden Feld der Vakzinologie erleichtern soll. Gerade die Verbesserung primärpräventiver Maßnahmen im Gesundheitswesen, wie es Impfungen sind, ist ein wesentliches Gebot in Zeiten knapper Ressourcen und gesellschaftlicher Umbrüche.

Die öffentlichen Empfehlungen zu den Impfungen in Sachsen und die Handreichungen des Beirats SIKO finden Sie unter www.gesunde.sachsen.de und www.slaek.de ■

Dr. med. Thomas Grünwald
für die Mitglieder des Beirats SIKO
E-Mail: siko@lua.sms.sachsen.de

Neues Curriculum „Impfmedizin“ der Sächsischen Landesärztekammer

27./28.2.2026 und
27./28.3.2026



Refresher „Impfen“ am 21./22.8.2026



11./12.9.2026 und
9./10.10.2026



Weitere Informationen und Anmeldung über QR-Codes!

Strukturierte Notfallkarten für Praxis und Bereitschaftsdienst

Notfallsituationen in der Arztpraxis oder im ärztlichen Bereitschaftsdienst treten glücklicherweise selten auf. Wenn jedoch plötzlich eine Patientin oder ein Patient in Lebensgefahr gerät, müssen Ärztinnen und Ärzte sowie das Praxisteam rasch und strukturiert handeln. Gerade weil solche Notfälle außerhalb der Klinik nicht zum Alltagsgeschehen gehören, stellen sie eine besondere Herausforderung dar.

Häufige Notfallbilder im Praxisalltag

Der Ausschuss für Notfall- und Katastrophenmedizin der Sächsischen Lan-

desärztekammer hat im Rahmen eines Projekts die häufigsten akuten Notfallbilder in Praxen und im Bereitschaftsdienst identifiziert. Die Palette reicht von Anaphylaxie über das akute Koronarsyndrom, die Synkope und der Schlaganfall bis zu akuter Atemnot.

Auch eine schwere Hypoglykämie oder ein generalisierter Krampfanfall – bis hin zum Herz-Kreislauf-Stillstand – können im Praxisalltag wie auch im Bereitschaftsdienst auftreten und müssen beherrscht werden. Diese Notfälle erfordern ein rasches, leitliniengerechtes Vorgehen.

Gedächtnisstütze im Ernstfall

Um die Handlungssicherheit in solchen akut lebensbedrohlichen Situationen zu erhöhen, hat der Ausschuss strukturierte Notfallkarten entwickelt. Dabei handelt es sich um kompakte Karten, auf denen die wichtigsten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen für die jeweiligen Notfallszenarien übersichtlich dargestellt sind. Die Karten orientieren sich an gängigen Leitlinien und etablierten Algorithmen. Sie dienen als standardisierte Gedächtnisstützen, die im Ernstfall eine schnelle Orientierung bieten – beispielsweise zur Priorisierung der Maßnahmen bei

Notfallkarte	
Sächsische Landesärztekammer Körperschaft des öffentlichen Rechts	
Anaphylaxie	
Maßnahmen	
Grad I und II: Antihistaminika	Grad III und IV (ggf. ab II)
<ul style="list-style-type: none"> H1-Antagonist: Dimetinden 1-2 Amp (4-8 mg) i.v. bronchiale Obstruktion ß2-Mimetika inhalativ (z.B. 2-4 Hübe Terbutalin oder Salbutamol) Prednisolon 500 mg - 1000 mg i.v. 	<ul style="list-style-type: none"> 0,3-0,5 mg Adrenalin i.m. zusätzlich Med. wie bei Grad I und II i.v. Vollelektrolytlösung

Notfallkarte		
Sächsische Landesärztekammer Körperschaft des öffentlichen Rechts		
Hypoglykämie		
Milde Hypoglykämie	Schwere Hypoglykämie	Schwere Hypoglykämie
(Selbsttherapie noch möglich)	(Selbsttherapie noch möglich)	(Bewusstlosigkeit und Selbsttherapie nicht möglich)
<ul style="list-style-type: none"> 20 g Glukose oral (ca. 1,5 Esslöffel Zucker; ca. 200 ml Apfelsaft/zuckerhaltiges Getränk) 	<ul style="list-style-type: none"> 30 g Glukose oral (ca. 2 Esslöffel Zucker; ca. 300 ml Apfelsaft/zuckerhaltiges Getränk) 	<ul style="list-style-type: none"> 1 ml 20 %ige Glukose/kg KG i.v.

Die speziell entwickelten Notfallkarten sollen die Handlungssicherheit in akut lebensbedrohlichen Situationen erhöhen.

Anaphylaxie, zur korrekten Dosierung wichtiger Notfallmedikamente oder zum Vorgehen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand gemäß aktuellen Leitlinien.

Wichtig ist: Die Notfallkarten ersetzen nicht die notwendige praktische Schulung und Übung im Notfallmanagement, die im Rahmen des Qualitätsmanagements ohnehin vorgeschrieben sind. Regelmäßige Notfalltrainings des gesamten Teams bleiben unerlässlich, um im Ernstfall routiniert zu handeln. Die Karten verstehen sich als praktische Ergänzung – sie helfen in der akuten Stresssituation, keinen wichtigen Schritt zu vergessen, und geben gerade weniger routinierten Kolleginnen und Kollegen eine wertvolle Hilfestellung.

Mehr Patientensicherheit durch Standardisierung

Durch die Anwendung dieser Standardschemata soll die Patientensicherheit in Notfallsituationen außerhalb der Klinik verbessert werden. Ein klar strukturierter Ablauf trägt dazu bei, dass auch unter Stress alle wichtigen Maßnahmen in sinnvoller Reihenfolge durchgeführt werden. Die Übersichtlichkeit der Karten ermöglicht es dem Team, Aufgaben rasch zu verteilen (zum Beispiel wer den Notruf absetzt, wer mit Reanimation beginnt, wer Medikamente vorbereitet) und sich an bewährten Algorithmen zu orientieren. Solche standardisierten Merkblätter können dazu beitragen, die Hemmschwelle vor Notfalleinsätzen zu sen-

ken und die Versorgungsqualität im Notfall zu steigern.

Ärztinnen und Ärzte können die insgesamt elf Notfallkarten unter www.slaek.de oder über den QR-Code herunterladen. Die Karten eignen sich zum Beispiel zum Aufbewahren im Notfallkoffer der Praxis oder am Arbeitsplatz im Bereitschaftsdienst, sodass sie im entscheidenden Moment griffbereit sind. ■

Dr. med. Marcus Meixner
Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin



Notfallkarte

Sächsische
Landesärztekammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Akutes Koronarsyndrom

Maßnahmen

- Immobilisation, Beruhigung, Wärmeerhalt
- Lagerung mit erhöhtem Oberkörper
- Sauerstoffabgabe bei $\text{SpO}_2 < 90\%$
- Troponin-Schnelltest, wenn verfügbar

Weitere Maßnahmen, wenn verfügbar:

- 12-Kanal-EKG
- 1-2 Hub **Nitro spray** bei Luftnot und $\text{RR}_{\text{sys}} > 120 \text{ mmHg}$ nach EKG und Ausschluss des inferioren Infarktes
- 250 mg **ASS** i.v. oder 300 mg p.o.
- 5000IE Heparin
- Analgesie mit Morphin

Notfallkarte

Sächsische
Landesärztekammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Krampfanfall

Maßnahmen

- vor Verletzungen schützen
- Freihalten der Atemwege
- Medikamentöse Therapie:
 - durch Laien: **Benzodiazepin** bukkal, nasal oder rektal (z.B. **Buccolam, Lorazepam, Diazepam**)
 - 2 mg **Lorazepam** i.v., ggf. nach 5 Minuten wiederholen

116117 oder 112? Welche Nummer ist im Notfall richtig?

Es erreichen uns immer wieder Leserbriefe und es ist regelmäßiges Thema bei vielen Menschen, die im und mit dem Gesundheitswesen zu tun haben: Was ist die richtige Nummer, wer ist zuständig, wie wird wer wohin geleitet? Warum existieren überhaupt verschiedene Notfallnummern (110, 112, 116117)? Dies kann derzeit noch nicht gelöst werden. Vielleicht gelingt in Zukunft eine Vereinfachung. Der Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin hat sich aus aktuellem Anlass erneut mit diesem Thema beschäftigt und stellt den aktuellen Stand beziehungsweise künftige Entwicklungen in Sachsen vor.

Notfallpatienten und Notfallpatientinnen sind laut Sächsischem Gesetz über den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, § 2, Absatz 3, Satz 3, Kranke oder Verletzte, die sich in Lebensgefahr befinden oder bei denen schwere gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, wenn sie nicht umgehend medizinische Hilfe erhalten. Um diese Patientinnen und Patienten unter den Anrufern der 112 zu identifizieren, wird in den fünf Integrierten Regionalleitstellen Sachsen in Zwickau, Chemnitz, Leipzig, Dresden und Hoyerswerda das standardisierte Notrufabfragesystem (NOAS) eingesetzt. Ergibt die auf NOAS basierende Abfrage keine Notwendigkeit für einen Rettungsdiensteinsatz erfolgt die Weiterleitung des Hilfeersuchens an die Ärztliche Vermittlungszentrale der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Sachsen.

Patientinnen und Patienten, die aufgrund akuter Beschwerden den Patien-

tenservice der 116117 anrufen, werden durch die Ärztliche Vermittlungszentrale der KV Sachsen über das Ersteinschätzungsverfahren SmED (Strukturierte medizinische Ersteinschätzung in Deutschland) hinsichtlich Versorgungsebene und -dringlichkeit eingeschätzt und in die korrekte Versorgungsstruktur weitergeleitet. Dies kann abhängig von der Dringlichkeit und Mobilität die telefonische ärztliche Beratung des Patienten, das Aufsuchen einer Bereitschaftspraxis, die Durchführung eines Hausbesuches sowie die Weiterleitung an den Rettungsdienst sein. Die Bereitschaftspraxen sind entsprechend ihres gesetzlichen Auftrages für die Behandlung akuter Krankheiten bis zur nächsten regulären Sprechstunde zuständig und entsprechend ausgestattet. Sie können nicht den Leistungsumfang einer regulären Sprechstunde anbieten.

Es existieren also sowohl auf Seiten der 112 in Form von NOAS als auch der

116117 in Form von SmED professionelle Strukturen, welche unabhängig vom Kenntnisstand der Hilfesuchenden diese in die aller Voraussicht nach zweckmäßige und wirtschaftlichste Versorgungsebene und -struktur lenken. Dazu besteht zwischen KV Sachsen und den Integrierten Regionalleitstellen die Vereinbarung, einmal weitergeleitete Hilfeersuchen nicht wieder zurückzuleiten.

Dass es trotzdem zu Fällen von Fehlsteuerung kommt, hängt auch mit der Anspruchshaltung von Hilfesuchenden zusammen, selbst in Fällen von geringer Dringlichkeit keine dementsprechende Wartezeit und Mühe in Kauf nehmen zu wollen. Die meisten Kolleginnen und Kollegen, welche am ärztlichen Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigungen oder am Notarztdienst teilnehmen, bestätigen dies. ■

Dipl.-Med. Axel Stelzner
Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin

Digitale Qualitätssicherung Hämotherapie

Mitteilung der Ärztlichen Geschäftsstelle

Zur weiteren Optimierung der Prozesse wird die Qualitätssicherung in der Hämotherapie ab 2026 für das Berichtsjahr 2025 vollständig digital erfasst. Damit verbessern wir Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Effizienz der Dokumentation. Alle 123 teilnehmenden Einrichtungen in Sachsen wurden

im letzten Jahr informiert und erhalten einen Link zur Dokumentation.

Rückfragen richten Sie bitte an quali@slaek.de. ■

Dr. med. Diana Becker-Rux
Ärztliche Geschäftsführerin



© Guido Rehme

Tumorberatungsstellen im Fokus

Zwei Fallbeispiele aus dem Gesundheitsamt Bautzen

J. Gärtner¹, S. Balske², A. Kaufmann², F. Schubert²

Einleitung

Wenn onkologische Patientinnen und Patienten die Diagnose Krebs erhalten, beginnt oft ein langer Weg. Neben den rein medizinischen Themen zu Diagnostik, Therapie und Nachsorge rücken im Krankheitsverlauf zunehmend psychosoziale und sozialrechtliche Fragestellungen in den Fokus. Die alltagspraktische Stabilisierung der Erkrankten und Zugehörigen gewinnt – unabhängig vom individuellen Verlauf – im Erleben der Erkrankung regelmäßig an Bedeutung.

Tumorberatungsstellen sind hierbei zentrale Anlaufstellen: niedrigschwellig, kostenfrei, unbürokratisch und oft entscheidend, um Betroffene und ihre Angehörigen durch existenzielle Belastungen zu begleiten.

Der folgende Beitrag gibt Einblicke in die Arbeit der Tumorberatungsstellen in Sachsen und möchte für dieses Hilfsangebot sensibilisieren. Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) ist seit 2021 zuständig, eine flächendeckende psychoonkologische Versorgung aufzubauen und damit den nationalen Krebsplan umzusetzen.

Tumorberatungsstellen gibt es sowohl in freier Trägerschaft (zum Beispiel die Beratungsangebote der Sächsischen Krebsgesellschaft oder an Kliniken beziehungsweise speziellen Vereinen – siehe QR-Code) als auch an den Gesundheitsämtern in Sachsen. Dies stellt im Vergleich zu anderen Bundes-

ländern ein Alleinstellungsmerkmal dar und ist historisch gewachsen – mit der Folge eines qualitativ sehr hochwertigen Angebots. Durch die lokale Nähe und die organisatorische Anbindung an die Gesundheitsämter können Verwaltungsnetzwerke gezielt genutzt werden, etwa um zeitnah die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Sozialamt zu vermitteln. Anhand zweier eindrücklicher Fallbeispiele wird verdeutlicht, welche komplexen Herausforderungen Krebserkrankungen für Betroffene, Familien und das Versorgungssystem mit sich bringen – und wie Tumorberatungsstellen strukturiert unterstützen können.

Ovarialkarzinom im palliativen Setting – psychosoziale Stabilisierung in einer Krisensituation (Fallbeispiel 1)

Eine 59-jährige Patientin stellte sich im September 2023 in einer ausgeprägten

¹ Amtsärztin und Amtsleiterin
Gesundheitsamt Bautzen

² Sachbearbeiterin und psychoonkologische Tumorberaterin am Gesundheitsamt Bautzen

Anzeige



www.labor-leipzig.de

25.02.2026	Rheumatologische Erkrankungen
11.03.2026	Tipps & Tricks bei der Blutentnahme
15.04.2026	Forum Labor Digital 2026
22.04.2026	Notfall in der Arztpraxis
10.06.2026	13. Allergiesymposium
02.09.2026	Mikrobiologie
23.09.2026	Tipps & Tricks bei der Blutentnahme
07.10.2026	Deeskalationsmanagement
04.11.2026	Notfall in der Arztpraxis

Information und Anmeldung: MVZ Labor Dr. Reising-Ackermann und Kollegen | Tel.: 0341 6565-100 | Fax: 0341 6565-678 | E-Mail: fortbildung@labor-leipzig.de | www.labor-leipzig.de

Fortbildungsprogramm 2026



seelischen Notlage in der Tumorberatungsstelle vor. Kurz zuvor war bei ihr ein weit fortgeschrittenes Ovarialkarzinom mit multiplen Metastasen und einer Bauchfellkarzinose diagnostiziert worden. Die Erstbeurteilung ergab eine inoperable, palliative Situation – ein Befund, der die Patientin, ihren Ehemann und das familiäre Umfeld schlagartig in eine existentielle Krise stürzte. Der Weg zur Tumorberatungsstelle erfolgte über Bekannte, die bereits positive Erfahrungen mit dem Angebot gemacht hatten.

Psychische Belastung und erste Fragestellungen

In den ersten Gesprächen zeigte sich, dass die Diagnose die Patientin völlig unvorbereitet getroffen hatte – „von vollkommen gesund zu unheilbar krank“. Diese Erfahrung führte zu massiven Ängsten, Kontrollverlust, Schlaflosigkeit und dem Gefühl, dass „einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird“. Der Alltag war zunehmend nicht mehr zu bewältigen. Auch die Verzweiflung und Überforderung des Ehemannes wurden deutlich sichtbar. Um Patientin und Partner behutsam auf dem Weg zur Akzeptanz der palliativen Situation zu begleiten, wurde in sensiblen Gesprächen angeregt, eine Zweitmeinung einzuholen. Es gelang



Abb. 1: Flyer der Tumorberatungsstelle Bautzen

die Vorstellung in einer großen Klinik außerhalb Sachsens, wo der Patientin die Möglichkeit zu einer Operation eröffnet wurde. Trotz der sehr unsicheren Prognose und der Ankündigung einer dauerhaften Stomaanlage stellte diese Option einen wichtigen Hoffnungsschimmer dar. Nach reiflicher Abwägung und Akzeptanz der Stomaanlage entschied sich die Patientin für den Eingriff. Durch die begleitenden Gespräche im Rahmen der Tumorberatung konnten bestehende Ängste deutlich reduziert werden.

Tabelle: Übersicht über die wichtigsten Anträge

Feststellung (Schwer-)Behinderung	12 Seiten plus Anlagen digitaler Antrag möglich, mit vorherigem Anmeldeverfahren leichte Sprache – nicht überall vorhanden Antrag kann mündlich zur Niederschrift beim Sozialamt gestellt werden
Reha-Antrag	16 Seiten 10 Seiten ärztliche Formulare plus Befunde nicht in leichter Sprache vorhanden Antrag kann mündlich zur Niederschrift bei Rentenversicherung gestellt werden
Härtefonds	6 Seiten plus alle Einkommens- und Fixkostennachweise digitale Antragstellung noch nicht möglich nicht in leichter Sprache vorhanden
Erwerbsminderungsrente	über 60 Seiten Erklärungen in leichter Sprache online verfügbar

Unterstützungsangebote der Tumorberatungsstelle

Nach der Operation übernahm die Tumorberatungsstelle ein breites Unterstützungsspektrum:

- **Sozialrechtliche Beratung und Antragstellung**

Schwerbehindertenausweis, Nachteilsausgleiche, Pflegegrad, Erwerbsminderungsrente, Rehabilitationsleistungen (Erst- und Folge-rehabilitation).

- **Informationen zu supportiven Maßnahmen**

Ernährungsberatung, Psychoonkologie, palliativmedizinische Angebote, Selbsthilfegruppen.

- **Psychoonkologische Begleitung**

Im ersten Krankheitsjahr erfolgte eine vierwöchentliche Betreuung im Rahmen von Hausbesuchen, da der Allgemeinzustand der Patientin instabil war (Kraftlosigkeit, Infekt-anfälligkeit, Stomaprobleme).

Durch die regelmäßigen Gespräche konnte eine spürbare psychische Entlastung und eine verbesserte Krankheitsbewältigung erreicht werden. Die Kommunikation innerhalb der Familie wurde offener, die Akzeptanz körperlicher Veränderungen – insbesondere im Umgang mit dem Stoma – nahm zu. Entspannungsverfahren sowie die gezielte Stärkung von Selbstwirksamkeit und Ressourcen erwiesen sich dabei als hilfreich. So integrierte die Patientin beispielsweise täglich 20 Minuten leichte Gymnastik in ihren Tagesablauf, was zu einem wichtigen Baustein ihrer neuen Lebensqualität wurde. Auch der Partner erhielt regelmäßig Gespräche zur Entlastung, zur Reflexion eigener Belastungsgrenzen und zur Stärkung familiärer Ressourcen.

Nach einer langen Therapiephase war im Frühjahr 2025 die Rückverlegung des Stomas möglich. Trotz weiterhin erhöhtem Rezidivrisiko fühlt sich die Patientin inzwischen stabil genug, die

Tumorberatungsstelle nur noch nach individuellem Bedarf aufzusuchen. Im Umgang mit der Erkrankung und den bestehenden Lebensunsicherheiten hat sie spürbar an Sicherheit gewonnen. Hier zeigt sich, dass es wichtig ist, den Bekanntheitsgrad des Beratungsangebotes zu erhöhen und die Informationen aktiv an den Patienten heran zu tragen.

Junge Familie mit Glioblastom – komplexe Versorgung über 2,5 Jahre (Fallbeispiel 2)

Eine 35-jährige Patientin aus Bautzen mit infauster Prognose bei einem Glioblastom Grad IV wurde über einen Klinikflyer sowie den Sozialdienst der Uniklinik Dresden an die Tumorberatungsstelle des Landkreises vermittelt. Die Begleitung der gesamten Familie erstreckte sich über einen Zeitraum von etwa 2,5 Jahren. In dieser Zeit wurden zwei Operationen sowie mehrere Radiochemotherapien durchgeführt und der Krankheitsverlauf eng durch die Tumorberatungsstelle begleitet.

Nach der zweiten Operation traten eine rechtsseitige Hemiparese sowie ausgeprägte kognitive und neuropsychologische Einschränkungen auf, die den Familienalltag massiv beeinflussten.

Sozialrechtliche Unterstützung

Die Tumorberatungsstelle übernahm die Beratung und Antragstellung unter anderem für den Schwerbehindertenausweis, Parkerleichterungen, den Pflegegrad und Pflegeleistungen sowie für familienentlastende Leistungen wie Kinderzuschlag, Kita-Beitragsreduktion und Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Besonders herausfordernd war der Antrag auf Elternassistenz beim Sozialamt. Da schwerstkranke Patientinnen und Patienten häufig nicht in der geforderten Weise „aktiv beteiligt“ sein können, wird diese Leistung regelmäßig abgelehnt. Dies stellt ein strukturelles



Abb. 2: Gesprächssituation/Beratungssituation

Problem dar, das betroffene Familien erheblich belastet, da es an alltagspraktischer Unterstützung fehlt. Eine Haushaltshilfe über die Pflegeleistung kann diese Aufgaben nicht in dem erforderlichen Umfang leisten.

Alltagsorganisation: eine Lücke im System

Viele Familien mit minderjährigen Kindern benötigen dringend praktische Unterstützung im Alltag, da der gesunde Elternteil häufig gleichzeitig Pflegeperson und faktisch alleinerziehend ist. Leistungen der Familienhilfe über das Jugendamt greifen oft nicht, da hierfür ein anerkannter pädagogischer Bedarf nachgewiesen werden muss.

Im vorliegenden Fall fühlte sich die Fa-

milie zu Beginn stark alleingelassen und hilflos. Die Tumorberatungsstelle unterstützte insbesondere durch die Aktivierung privater Ressourcen (Großeltern, Verwandte, Freunde, Nachbarschaft), die Beratung zu Entlastungsangeboten sowie durch Vorschläge zur besseren Strukturierung des Familienalltags. Auf diese Weise gelang zunächst eine spürbare Entlastung aller Beteiligten.

Psychoonkologische Begleitung, palliative Versorgung und letzte Lebensphase

Parallel erhielten die Patientin und ihr Ehemann eine kontinuierliche psychoonkologische Begleitung. Entlastungsgespräche zur Reduktion von Angst

Anzeige



Klaus Jerosch GmbH
Praxisplanung &
Praxiseinrichtung

Praxismöbel für lebendige
und funktionelle Räume

Tel.: 03563 60 18 80
Mail: kontakt@jerosch.com
Web: www.jerosch.com

und Zukunftssorgen sowie Entspannungsverfahren erwiesen sich als besonders hilfreich. Zudem erfolgte eine – emotional sehr belastende, aber notwendige – Vorbereitung auf den möglichen Sterbe- und Trauerprozess.

Im weiteren Verlauf gelang ein sehr guter Übergang in die letzte Lebensphase. Die Tumorberatungsstelle koordinierte in enger Abstimmung mit den behandelnden Akteuren den Einsatz des SAPV-Teams, des ambulanten Hospizdienstes sowie die psychosoziale Versorgung der Kinder (kinder- und jugendpsychotherapeutische Unterstützung). Schließlich wurde auch die Vermittlung in ein stationäres Hospiz begleitet.

Gemeinsam mit der Patientin wurden Behandlungsgrenzen, Wünsche für die letzte Lebenszeit sowie Erinnerungsprojekte für die Kinder vorbereitet (unter anderem Briefe, Audioaufnahmen und das Projekt „Familienhörbuch“). Nach dem Tod der Patientin erfolgte eine weiterführende Begleitung des Ehemannes zur Trauerarbeit, zur Alltagsbewältigung und zur Neuorganisation des Familienlebens.

Warum Tumorberatung so wertvoll ist

Die dargestellten Fallbeispiele verdeutlichen, wie entscheidend Tumorberatungsstellen für die Stabilisierung von Patientinnen und Patienten sowie deren Familien sein können – insbesondere bei schwer verlaufenden Tumorerkrankungen. Sie schließen eine zentrale Versorgungslücke zwischen medizinischer Behandlung und psychosozialen Bedarfen. ■

Zusammengefasst bieten Tumorberatungsstellen:

- niederschwellige Unterstützung – ohne Überweisung oder Chipkarte,
- nahtlose Weiterführung der Beratung nach Klinikaufenthalten,

- umfassende sozialrechtliche Expertise zu Anträgen, Leistungen, Rehabilitation und Pflege sowie Unterstützung beim Erstellen von Widersprüchen,
- Krisenintervention und Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung,
- flexible Intensität der Begleitung, angepasst an Gesundheitszustand und Lebenssituation und
- Zeit für Menschlichkeit, Empathie und individuelle Lösungswege.

Zusammenfassung – take home message

Tumorerkrankungen verändern das Leben von einem Moment auf den anderen – medizinisch, emotional, familiär und sozial. Die Arbeit der Tumorberatungsstellen zeigt, dass es neben moderner Medizin verlässliche Orte braucht, an denen Zeit ist, zuzuhören, Orientierung zu geben und gemeinsam tragfähige Wege zu entwickeln. Gerade die enge Anbindung an die Gesundheitsämter, die regionale Vernetzung und die Kontinuität der Begleitung machen dieses Angebot so wertvoll. Die Tumorberatung im Landkreis Bautzen steht exemplarisch für ein Versorgungskonzept, das den Menschen in seiner Gesamtheit in den Blick nimmt. Sie ist damit ein unverzichtbarer Baustein einer menschlichen, ganzheitlichen und solidarischen Gesundheitsversorgung – und ein stiller, aber wissamer Halt in Zeiten größter Unsicherheit. ■

Korrespondierende Autorin

Dr. med. Jana Gärtner
Amtsärztin

Gesundheitsamt Landkreis Bautzen
Bahnhofstraße 9, 02625 Bautzen
E-Mail: gesundheitsamt@lra-bautzen.de



Liste von Beratungsstellen in Sachsen unter www.skg-ev.de

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478
Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, Kör mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen, erscheint monatlich, Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)
Erik Bodendieck
Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Marco J. Hensel
Dr. med. Kristin Korb
Dr. med. Roger Scholz
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Ute Taube
Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
Dr. med. Amrei von Lieres und Wilkau
seitens Geschäftsführung:
Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Diana Becker-Rux
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistentz

Kristina Bischoff M. A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessence-publishing.com
Geschäftsführung: C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Gruner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke Johnne
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-74
E-Mail: johnne@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2026,
gültig ab 01. Januar 2026

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift: Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Verlages statthaft. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwerben Herausgeber und Verlag das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter und digitaler Form. Die Redaktion behält sich – gegebenenfalls ohne Rücksprache mit dem Autor – Änderungen formaler, sprachlicher und redaktioneller Art vor. Das gilt auch für Abbildungen und Illustrationen. Der Autor prüft die sachliche Richtigkeit in den Korrekturabzügen und erteilt verantwortlich die Druckfreigabe. Ausführliche Publikationsbedingungen: www.slaek.de

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 170,00 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 170,00 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 16,80 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an den Verlag zu richten. Die Abonnementsgebühren werden jährlich im voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2026

Sächsische Weiterbildungsverbünde stellen sich vor

Weiterbildungsverbund „Hausärzte für Chemnitz“

Der Weiterbildungsverbund „Hausärzte für Chemnitz“ ist ein lebendiges Netzwerk aus Hausärztinnen und Hausärzten, Kliniken und Fachinstitutionen. Ihr gemeinsamer Antrieb ist die strukturierte Weiterbildung einer neuen Generation von Medizinern, die mit Herz und Innovation die Gesundheitsversorgung in der Region Chemnitz prägt.

Die Zielsetzungen sind dabei klar definiert:

▪ **Mentoring mit Weitblick:**

Die Förderung des Nachwuchses endet für den Verbund nicht mit der Facharztpfung, sondern begleitet die jungen Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus.

▪ **Vernetzung auf Augenhöhe:** Durch die enge Verknüpfung ambulanter und stationärer Partner entsteht ein starkes, interdisziplinäres Team.

▪ **Planungssicherheit durch System:**

Individuelle Rotationsplanung und persönliche Beratung gehören zum Standardrepertoire des Verbundes.

▪ **Ganzheitliche Integration:** Über die fachliche Qualifikation hinaus unterstützt der Verbund die Ärztinnen und Ärzte dabei, in Chemnitz beruflich wie privat Wurzeln zu schlagen.

▪ **Sicherung der Versorgungslage:**

Die langfristige Koordination von Praxisübergaben und ein reger Austausch in ganz Südwestsachsen stehen im Fokus.

Der Weiterbildungsverbund schafft den notwendigen Raum für Austausch: Durch regelmäßige Treffen und eine dedizierte Plattform werden erfahrene Mentoren gezielt mit den Fachärzten von morgen vernetzt.



Ein starkes Netzwerk unter einem Dach

Unter dem Banner der Gesundheitsregion Südwestsachsen bündelt der Verbund wertvolle Kompetenzen. Zahlreiche Praxen, Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und die Chemnitzer Krankenhäuser gehören diesem Verbund an und bilden gemeinsam das Rückgrat der regionalen Patientenversorgung.

Hierbei setzt die Initiative auf drei Säulen:

1. **Optimierte Workflows:** Praxen werden dabei unterstützt, ihre Prozesse auf das nächste Level zu heben („Way of Work“).

2. **Praxisnahe Vorbereitung:** Die Ausbildung geht weit über die Lehrbuchinhalte hinaus und bereitet die Weiterzubildenden auf die reale Berufswelt vor.

3. **Förderung des Gründergeists:** In Zusammenarbeit mit allen Akteuren werden moderne Konzepte für Praxisneugründungen und reibungslose Übergaben entwickelt.

Die Allgemeinmedizin bietet die gesamte Bandbreite ärztlichen Handelns. Ob in der Einzelpraxis, im Team-Modell

Ellen Gray

Dr. med. Anne Hensel

oder im Angestelltenverhältnis – der Weiterbildungsverbund Chemnitz versteht sich als Sprungbrett für vielfältige Lebensentwürfe. Er bietet die Inspiration und die Expertise, die für eine erfolgreiche Karriere notwendig sind, um gemeinsam die Gesundheitsversorgung von morgen nachhaltig zu sichern. Der Weiterbildungsverbund lädt alle Interessierten zum Dialog und zur Zusammenarbeit ein.

Weitere Informationen unter:
www.chemnitz-neue-gesundheit.de ■

Ellen Gray
Administrative Verbundkoordinatorin
Tel.: 0371 333-33500
E-Mail: e.gray@grsws-netzwerk.de

Dr. med. Anne Hensel
Ärztliche Verbundkoordinatorin
Fachärztin für Allgemeinmedizin und
Weiterbilderin in Chemnitz
E-Mail: wbvchemnitz@web.de



www.weiterbildungsverbunde-sachsen.de

Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

Seniorentreffen am 3. März 2026

Am Dienstag, dem 3. März 2026, um 15.00 Uhr lädt die Kreisärztekammer Dresden (Stadt) ein zum Seniorentreffen in den Plenarsaal der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden.

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich, Vorsitzende der Kreisärztekammer Dresden (Stadt) und Mitglied im Beirat Sächsische Impfkommission (SIKO), referiert über „Aktuelles zum Thema Impfen“.

Seien Sie anschließend zu Kaffee und Kuchen herzlich willkommen!

Der Organisationsausschuss Senioren trifft sich wie immer um 14.00 Uhr. Interessierte Mitstreiter sind jederzeit herzlich eingeladen!

Jahresausflug am 27. Mai 2026

Zum Seniorentreffen findet die persönliche Anmeldung zum Jahresausflug am Mittwoch, dem 27. Mai 2026, in das

Dentalmuseum in Zschadraß statt. In insgesamt vier Gebäuden, ehemals genutzt von den Kliniken der Diakonie Zschadraß, ist die weltweit größte Sammlung der Geschichte der Zahnheilkunde beheimatet. ■

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Vorsitzende Kreisärztekammer Dresden (Stadt)
E-Mail: info@kresaerztekammer-dresden.de

Kreisärztekammer Vogtlandkreis

Online-Fortbildung am 3. März 2026, 19.00 Uhr

Die Kreisärztekammer des Vogtlandkreises lädt ein zum ersten Online-Fortbildungsangebot in diesem Jahr:

Thema: Kindesmisshandlung und Vernachlässigung: Medizinischer Kinderschutz und Schutzkonzepte in medizinischen Einrichtungen

Referent: Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder-

und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm

Wann: Dienstag, 3. März 2026, 19.00 Uhr (für den Vortrag sind 60 Minuten geplant; Fortbildungspunkte werden über die Sächsische Landesärztekammer vergeben)

Eine Einladung mit Registrierungsmöglichkeit erfolgt rechtzeitig über die bei der Kammer hinterlegte E-Mail-Adresse. Bitte reichen Sie diese gegebenenfalls (insbesondere als Neumitglieder) nach. Mitglieder anderer Kreisärztekammern sind herzlich als Zuhörer willkommen (Anfragen über: neuser.pl@t-online.de). ■

Dr. med. Hans Neuser
Vorsitzender
Kreisärztekammer Vogtlandkreis

Anzeige

Dresdner Ärzteball
BALL • BUFFET • BAR • PROGRAMM

Samstag, 25.04.2026
Empfang ab 18 Uhr

Schloss Albrechtsberg
Bautzner Straße 130, 01099 Dresden

Präsentiert von der
Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

Sekretariat: Frau Rasche
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Tel. 0351 8267-436 • Fax 0351 8267-446
info@kresaerztekammer-dresden.de

Musik & Tanz
Das Dresdner Salonorchester

Malwina

Im Rahmen unserer Veranstaltung bitten wir um Unterstützung und Spenden für „Malwina e.V.“ einen freien Träger der Dresdner Jugendhilfe mit sozialpädagogischen Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und benachteiligte Menschen.

Anmeldung • Kartenbestellung
Telefonisch, per E-Mail oder Online

Kartentyp

Karte „Kronensaalebene“	110 €
für Mitglieder KÄK	140 €
Nichtmitglieder	

Karte „Gartensaalebene“	90 €
für Mitglieder KÄK	120 €
Nichtmitglieder	

Karte für Studenten	40 €
---------------------	------

30. Sächsisches Seniorentreffen 2026

Der Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer und in seinem Auftrag die Kommission Senioren sprechen auch dieses Jahr, zum 30. Mal, wieder eine Einladung an die ärztlichen Ruheständler für Tagesfahrten im Herbst aus. Ziel der Fahrten ist die Region Niederlausitz.

Auch dieses Jahr möchten wir wieder Wissenswertes und Einzigartiges in den zum Besuch stehenden Objekten im Spreewald präsentieren.

Der Spreewald bietet nicht nur Kahnfahrten auf den Spreearmen, sondern verweist auch auf eindrucksvolle Zeugnisse aus vergangenen Jahrhunderten und präsentiert aktuelle, regionale Dinge. Folgen Sie uns auf den geführten Besichtigungstouren, zum einen in die Slawenburg Raddusch und zum anderen in die Firma Spreewald Rabe.

Der erste Besuchspunkt bietet Interessantes zum Leben vor über 1.000 Jahren. Seit dem 9. Jahrhundert, im frühen Mittelalter, siedelten die Slawen in der Niederlausitz. Der Stamm der Lusizi baute am Rande des Spreewaldes rund 30 Flucht- und Speicherburgen. Der Radduscher Ringwall hatte einen Durchmesser von 57 Meter, war über zehn Meter breit und bis zu neun Meter hoch. Heute erinnert die Slawenburg Raddusch an die Kultur der Slawen im Spreewald. Eines der ungewöhnlichsten Bauwerke beherbergt im Inneren des Walls über 2.000 Exponate aus 13.000 Jahren Niederlausitz. Wie lebten die Menschen in diesen Zeiten? Wie bewältigten sie klimatische Veränderun-



Reiseziel des 30. Sächsischen Seniorentreffens: „Slawenburg Raddusch“ im Spreewald.

gen? Welche Handelswege nutzten sie? Was leiten wir heute über Menschheitsepochen wie Steinzeit, Bronzezeit und Mittelalter ab?

Das zweite Besuchsziel ist die Firma Spreewald Rabe. Seit 1898 verarbeitet das Unternehmen Gemüse aus dem Biosphärenreservat Spreewald nach bewährten Familienrezepten und wird heute bereits von zwei Generationen der Familie Belaschk mit Leidenschaft und Verantwortung geführt.

Natürlich haben wir auch zu diesen Fahrten wieder einen gastronomischen Partner, der Sie zum Mittagessen und zum Kaffeetrinken mit lokalen Spezialitäten verwöhnen wird. Mit den modernen Reisebussen unserer Partner erreichen Sie bequem die Zielpunkte.

Geplant sind vier Reisetermine in der letzten August- sowie ersten Septemberhälfte. Ebenso wird es wieder entsprechende Zubringerbusse geben. Das detaillierte Einladungsschreiben und der Anmeldebogen werden im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 6/2026, veröffentlicht. Der Reiseveranstalter Muldental Reisen GmbH wird in unserem Auftrag die Fahrtanmeldung bearbeiten. Es erfolgt auch dieses Jahr kein Einzelanschreiben an die Senioren.

Wir hoffen auf einen interessanten gemeinsamen Tag. ■

Dr. med. Ute Göbel
ehem. Vorsitzende Kommission Senioren

Ruhegeld im Blick: Anwartschaftsmitteilung und Einzahlungsbescheinigung

Webinar Digitales Forum Mitgliedschaft am 26. Februar 2026, 18 Uhr

Ihr Mitgliedschaftsjahr in zwei Dokumenten: Einzahlungen und Anwartschaft im Überblick.

Wer den Überblick hat, braucht sich um die Zukunft nicht zu sorgen. Damit Sie noch besser über Ihre Mitgliedschaft informiert sind, erhalten Sie in diesem Frühjahr erstmals nicht ein, sondern zwei Dokumente: Anwartschaftsmitteilung und Einzahlungsbescheinigung. Beide ersetzen den bisherigen Jahreskontoausweis.

Doch welche Informationen stecken darin und was bedeutet das für Sie ganz persönlich? In unserem rund 20-minütigen Webinar zeigen wir Ihnen verständlich und kompakt, wie Sie diese Unterlagen richtig lesen und einordnen. So schaffen Sie Klarheit und gewinnen Sicherheit für Ihre persönliche Zukunftsplanung. Ihre Fragen sind uns wichtig, deshalb gehen wir am Ende gezielt auf Ihre Chat-Beiträge ein.

Nehmen Sie sich diese 30 Minuten Zeit – für einen besseren Überblick, mehr Sicherheit und klare Einblicke. Jetzt anmelden und gut informiert nach vorn schauen!

Wie kann ich mich anmelden?

Einladungen (und Erinnerungen) erhalten Sie wie gewohnt per E-Mail. An-

schließend können Sie sich über das Programm edudip anmelden. Sie stehen in den nächsten Tagen mit uns in Kontakt? Vergewissern Sie sich bei dieser Gelegenheit gern, ob Ihre E-Mail-Adresse korrekt hinterlegt ist.

Den Anmeldelink finden Sie zudem auf unserer Website www.saev.de in der Rubrik „Über uns/Veranstaltungen“. Oder Sie erledigen die Anmeldung schnell und einfach über den QR-Code. Scannen – Anmelden – Los geht es!

Wann und wie kann ich Fragen zum aktuellen Thema stellen?

Zur besseren Vorbereitung freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre Fragen bereits im Vorfeld per E-Mail an edudip@saev.de senden. Natürlich können Sie Ihre Fragen auch live im Chat der Veranstaltung stellen (für die anderen Teilnehmenden anonym).

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir im Frageteil des DFM ausschließlich Fragen zum angesetzten Thema beantworten. Nutzen Sie gern die bereitgestellten Informationen auf unserer Website oder die bekannten Kontaktwege, um sich darüber hinaus zu Ihrer Mitgliedschaft zu informieren oder beraten zu lassen.

**Digitales
Forum
Mitgliedschaft**



Was ist das Digitale Forum Mitgliedschaft?

Das Digitale Forum Mitgliedschaft ist eine Online-Veranstaltungsreihe der Sächsischen Ärzteversorgung, die seit 2023 angeboten wird. In einem kompakten Format von rund 30 Minuten, stellen wir Ihnen Themen vor, zu denen aus den Reihen unserer Mitglieder ein erhöhter Informationsbedarf besteht. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenfrei.

Weitere Webinar-Termine für 2026 finden Sie unter www.saev.de.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!



Doreen Klömich, M.A.
Stellvertretende Geschäftsführerin
Sächsische Ärzteversorgung

Neu in Sachsen? Hinweise zur Anmeldung bei der Landesärztekammer

Sie sind nach Sachsen gezogen oder neu in Sachsen als Ärztin oder Arzt tätig? Schön, dass Sie bei uns sind! Wir möchten Ihnen gern einige Hinweise zu Ihrer Mitgliedschaft bei der Sächsischen Landesärztekammer geben.

Wann wird man eigentlich Mitglied der Sächsischen Landesärztekammer?

Grundsätzlich wird man Pflichtmitglied mit Erhalt der Approbation oder einer in Sachsen gültigen Berufserlaubnis, wenn man in Sachsen eine ärztliche Tätigkeit aufnimmt. Die Weiterbildung zum Facharzt zählt ebenfalls als ärztliche Tätigkeit. Hat man den Hauptwohnsitz in Sachsen, geht aber (aus welchen Gründen auch immer) keiner ärztlichen Tätigkeit nach, ist man auch Pflichtmitglied der Landesärztekammer.

Zur Erstmeldung bei der Sächsischen Landesärztekammer werden folgende Unterlagen von Ihnen benötigt:

- der unterschriebene Meldebogen
 - Den Meldebogen „Erste Anmeldung“ erhalten Sie unter <https://meldebogen.aerztekammern.de> → Sachsen
 - Nach dem Ausfüllen drucken Sie den Bogen aus und senden ihn unterschrieben per Post an die Sächsische Landesärztekammer.



© Gilbert Ng/unsplash

Die Adresse finden Sie unter www.slaek.de → Ärzte → Mitgliedschaft → Anmeldung

- eine amtliche oder notariell beglaubigte Kopie der Approbation oder Berufserlaubnis (oder Vorlage des Originals bei persönlicher Anmeldung).
- Wenn Sie einen akademischen Grad oder Titel führen, legen Sie bitte die Promotionsurkunde oder andere Urkunden über (eventuell auch ausländische) akademische Grade oder Titel vor.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Sie sich auch an die Sächsische Ärzteversorgung (www.saev.de) wenden sollten, um die Befreiung von der Deut-

schen Rentenversicherung zugunsten der Sächsischen Ärzteversorgung zu klären.

Bei einer Ummeldung aus einer anderen bundesdeutschen Ärztekammer gelten die gleichen Voraussetzungen, um Mitglied bei der Sächsischen Landesärztekammer zu werden. Hier wird allerdings neben dem Meldebogen „Ummeldung zu einer anderen Ärztekammer“ (siehe <https://meldebogen.aerztekammern.de> → Sachsen) die Meldeakte aus der bisherigen Ärztekammer benötigt. Sie veranlassen die Abmeldung bei Ihrer bisherigen Ärztekammer und müssen Ihre Urkunden dann für gewöhnlich nicht noch einmal bei der Sächsischen Landesärztekammer vorlegen.

Anzeige



Fortbildung der Kreisärztekammer Leipzig (Land) Rheumatologische Patientinnen in der ambulanten Versorgung

Wann: 18. März 2026 | 18.30 Uhr
Wo: Hotel Kloster Nimbschen
www.kreisaerztekammer-leipzig-land.de



Auf der Seite www.slaek.de → Ärzte → Mitgliedschaft → Anmeldung finden Sie weitere Hinweise. Bitte vergessen Sie nicht, sich auch bei Ummeldungen an die Sächsische Ärzteversorgung zu wenden. Weitere Fragen, auch zu bisher gezahlten Beiträgen an ein anderes Versorgungswerk, beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sächsischen Ärzteversorgung gern.

Hinweise für Ärzte in Weiterbildung

Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung müssen bei einem Wechsel in oder aus einer anderen Ärztekammer noch etwas mehr beachten. Grundsätzlich sollte vor einem Kammerwechsel jeder bereits geleistete Weiterbildungsabschnitt im eLogbuch oder in Papierform dokumentiert und unterschrieben beziehungsweise bestätigt vorliegen.

Ebenso sollten Sie Ihre Weiterbildungszeugnisse für die bereits geleisteten Weiterbildungsabschnitte vollständig in Ihren Unterlagen haben. Die von der Sächsischen Landesärztekammer geforderten Formalien für die Weiterbildungszeugnisse finden Sie unter www.slaek.de → Ärzte → Weiterbildung → Hinweise zur Weiterbildungsprüfung → Weiterbildungszeugnisse (PDF)

Alle bundesdeutschen Ärztekammern nutzen das eLogbuch. In lediglich fünf Kammern ist eine Nutzung derzeit nicht verpflichtend, wird dies aber in naher Zukunft sicher werden. Nicht nur deswegen empfehlen wir Ihnen die Nutzung des eLogbuchs, sondern auch, um bei einem Wechsel in eine andere Ärztekammer die Dokumentation der begonnenen Weiterbildung so unkompliziert wie möglich fortführen zu können.

Deutschlandweit sind alle elektronischen Logbücher auf dem Server der Bundesärztekammer gespeichert. Sie

greifen als Benutzer immer über das Mitgliederportal der für Sie zuständigen Landesärztekammer darauf zu. Sie können im eLogbuch durch die Funktion „Weiterbildungsordnung ändern oder vergleichen“ eigenständig eine Anpassung vornehmen. So haben Sie bereits vor einem Kammerwechsel die Möglichkeit, sich über eventuelle Unterschiede zu informieren. Wählen Sie die zu vergleichende Kammer aus und die Abweichungen werden direkt in den Kompetenzen ersichtlich.

Bei einem Kammerwechsel ist die hinterlegte Weiterbildungsordnung im eLogbuch auf das nun neue Bundesland zu wechseln. Dies funktioniert online mit nur wenigen Klicks, wohingegen das Papierlogbuch einmal komplett übertragen werden müsste. Haben Sie Ihr Logbuch bereits in Papierform begonnen, dürfen Sie dies unter der Voraussetzung, dass die Inhalte identisch sind, in Sachsen weiterführen. Bei Abweichungen sind die entsprechenden Kompetenzen und Richtzahlen zu ergänzen.

Registrieren Sie sich also ganz einfach über unsere Homepage im Mitgliederportal der Sächsischen Landesärztekammer und übernehmen im zweiten Schritt Ihr bestehendes Logbuch.

Weitere Fragen zum eLogbuch werden auf der Seite www.slaek.de → Ärzte → Weiterbildung → eLogbuch beantwortet.

Ihren persönlichen Ansprechpartner finden Sie unter www.slaek.de → Über Uns → Ansprechpartner → Hauptgeschäftsstelle Dresden. Wir sind gern für Sie da. ■

Ärztlicher Geschäftsbereich

Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen in der Sächsischen Landesärztekammer

AKTUELL

MEDIZIN TRIFFT KUNST Gemälde und Arbeiten auf Papier von malenden Ärztinnen und Ärzten (Teil 1)

bis 10. April 2026



Medizin trifft Kunst – Gemälde und Arbeiten auf Papier von malenden Ärztinnen und Ärzten (Teil 1)

VORSCHAU

maybe.later

Gemälde von Martin Paul Mueller

17. April bis 17. Juli 2026

Vernissage: 16. April 2026, 19.30 Uhr

Junge Matinee

19. April 2026, 11.00 Uhr

Es musizieren Studierende der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“, Dresden

Eintrittspreise für Konzerte (vor Ort zahlbar):

4 Euro/2 Euro (für Schüler und Studenten)

Im Anschluss an das Konzert wird ein Mittagsbuffet angeboten (kostenpflichtig). Nähere Informationen und Tischreservierung unter Tel. 0351 8267-110.

Ausbildung von MFA in der Praxis: Good to know

Die Bewerbungsphase für das kommende Ausbildungsjahr hat begonnen. Wer sich frühzeitig für die Ausbildung einer Medizinischen Fachangestellten entscheidet, sichert sich die besten Bewerber. Nutzen Sie die Chance, eigene Fachkräfte auszubilden und an die Praxis zu binden. Das Wichtigste, was Sie beachten müssen, bevor Sie eine Auszubildende einstellen, erfahren Sie im folgenden Beitrag.

Wer darf ausbilden und wie viele Auszubildende sind erlaubt?

Ausbilden bedeutet, die Berufsausbildung unmittelbar und verantwortlich durchzuführen. Die für die fachliche Eignung erforderlichen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt für den Ausbildungsberuf der/ des Medizinischen Fachangestellten, wer als Arzt oder als Ärztin approbiert ist. In jeder Praxis kann je Arzt eine Auszubildende oder eine Umschülerin beschäftigt werden. Auf eine Auszubildende oder eine Umschülerin kommt eine ausgebildete Medizinische Fachangestellte oder eine ihr gleichgestellte Fachkraft, welche in Vollzeit in der Praxis beschäftigt sein muss (beziehungsweise zwei Fachkräfte in Teilzeitbeschäftigung). Die Fachkräfte müssen während der gesamten Ausbildungszeit anwesend sein. Abweichungen von dieser Regelung bedürfen immer einer Prüfung der zuständigen Stelle.

Wann beginnt die Ausbildung und wie lange dauert diese?

Die Ausbildung beginnt regulär am 1. August, spätestens jedoch am 1. September eines Jahres. Die Dauer beträgt kalendarisch genau drei Jahre. Beginnt die Ausbildung zum Beispiel am 1. August 2026, dann endet diese somit am



31. Juli 2029. Bei einem Vertragsbeginn nach dem 1. September 2026 ist nach § 43 Berufsbildungsgesetz (BBiG) eine reguläre Zulassung zur Abschlussprüfung im Mai/Juni 2029 nicht gegeben, sondern erst zum nächsten Prüfungstermin. Wer verspätet in die Ausbildung startet, kann über einen Antrag auf Verkürzung der Ausbildung gemäß § 8 BBiG zur regulären Abschlussprüfung auch zugelassen werden, wenn folgende Kriterien erfüllt werden:

- Ausbildungsende bis spätestens 30. November,
- Nachweis befriedigender Leistungen in der Praxis,
- Lernergebnisse bis 3,0 in der Berufsschule.

Das Berufsausbildungsverhältnis endet gemäß § 21 Abs. 1 BBiG mit dem Ablauf der Ausbildungsdauer. Bestehen Auszubildende vor Ablauf der Ausbildungsdauer die Abschlussprüfung, so endet das Berufsausbildungsverhältnis mit

Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss. Bestehen Auszubildende die Abschlussprüfung nicht, so verlängert sich das Berufsausbildungsverhältnis auf ihr Verlangen bis zur nächstmöglichen Wiederholungsprüfung, höchstens um ein Jahr (§ 21 BBiG Abs. 2 und 3).

Besuch der Berufsschule

Welche Berufsschule von der Auszubildenden besucht wird, richtet sich grundsätzlich nach dem Wohnort der Auszubildenden. Der Unterricht findet im Blockmodell statt. Die Auszubildenden besuchen für 13 Unterrichtwochen pro Schuljahr die Berufsschule. Jeder Schulblock umfasst in der Regel 2 bis 3 Wochen. Ausnahme bilden die staatlich anerkannten und genehmigten Ersatzschulen. Hier findet der Unterricht im 2-2-1-Modell statt.

Die Sächsische Landesärztekammer unterstützt Sie bei der Suche nach einer passenden Auszubildenden. Gern stellen wir Ihr Ausbildungsplatzangebot auf unserer Homepage unter www.slaek.de/mfa ein. Nutzen Sie dazu bitte das dort bereitgestellte Formular.

Haben Sie eine geeignete Auszubildende gefunden, können Sie alle notwendigen Ausbildungsunterlagen bei der Sächsischen Landesärztekammer im Referat Medizinische Fachangestellte telefonisch oder per E-Mail unter mma@slaek.de abfordern. Die Mitarbeiterinnen stehen Ihnen außerdem für alle weiteren Fragen rund um die Ausbildung unter 0351/8267170, -171, -173, -168 und -169 gern zur Verfügung. ■

Lydia Seehöfer B.A.
Sachbearbeiterin
Referat Medizinische Fachangestellte

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:
Bitte beachten Sie folgende Hinweise:
 *) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen. Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben. Bei Ausschreibungen von Praktischen Ärzten können sich Fachärzte für Allge-

meinmedizin bewerben sowie Fachärzte für Innere Medizin, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen.

**) Ausschreibungen im Umfang von einem Viertel einer Vollzeitstelle dienen der Aufstockung einer hälftigen oder dreiviertel Zulassung bzw. der Anstellung eines Arztes/einer Ärztin.

Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen bzw. Versorgungsebenen sind auf der Home-page der KV Sachsen abrufbar:

www.kvsachsen.de → Für Praxen → Zulassung und Niederlassung → Bedarfsplanung → Bedarfsplanung und Sächsischer Bedarfsplan

Es können nur schriftliche und unterschriebene Bewerbungen berücksichtigt werden. Die Übergabe der Bewerbungen muss per Post oder als eingescannte PDF-Datei per E-Mail erfolgen. Die Bewerbung muss die Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) der betreffenden Ausschreibung nennen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Zulassungsbezirk Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/C009	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Annaberg	11.03.2026
26/C010	Psychiatrie / ZB Psychotherapie	Aue-Schwarzenberg	11.03.2026
26/C011	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Chemnitzer Land	24.02.2026
26/C012	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Chemnitzer Land	24.02.2026
26/C013	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Chemnitz, Stadt	11.03.2026
26/C014	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Chemnitz, Stadt	24.02.2026
26/C015	Haut- und Geschlechtskrankheiten / ZB Homöopathie, Umweltmedizin	Mittweida	11.03.2026
26/C016	Neurologie und Psychiatrie	Zwickau	11.03.2026
26/C017	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie	Zwickau	24.02.2026
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/C018	Innere Medizin / SP Rheumatologie	Erzgebirgskreis	11.03.2026

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Anzeige

Frühlingsball
DER MEDIZIN

25. APRIL 2026
KONZERT- UND BALLHAUS „NEUE WELT“ ZWICKAU
TICKETS & INFOS: WWW.KRAUSSEVENT.DE

Zulassungsbezirk Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/D008	Allgemeinmedizin*) (hälftiger Versorgungsauftrag in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Dresden, Stadt	24.02.2026
26/D009	Allgemeinmedizin*) (hälftiger Versorgungsauftrag)	Radebeul	11.03.2026
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/D010	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Bautzen	11.03.2026
26/D011	Chirurgie/SP Unfallchirurgie	Dresden, Stadt	24.02.2026
26/D012	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Dresden, Stadt	24.02.2026
26/D013	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Dresden, Stadt	24.02.2026
26/D014	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Dresden, Stadt	24.02.2026
26/D015	Orthopädie	Görlitz, Stadt/ Niederschlesischer Oberlausitzkreis	11.03.2026
26/D016	Kinder- und Jugendmedizin	Hoyerswerda, Stadt/ Kamenz, Stadt	24.02.2026
26/D017	Neurologie	Löbau-Zittau	24.02.2026
26/D018	Kinder- und Jugendmedizin	Meißen	24.02.2026
26/D019	Kinder- und Jugendmedizin	Riesa-Großenhain	11.03.2026
26/D020	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Riesa-Großenhain	24.02.2026
GESONDERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/D021	Mikrobiologie, Virologie u. Infektionsepidemiologie/Laborärzte	Sachsen	11.03.2026

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Ohne Abschluss in der Praxis tätig?

Vorbereitungskurs auf die externe Prüfung im Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“

Dieser Kurs wendet sich an Personen, die in einer Arztpraxis oder in einem Medizinischen Versorgungszentrum tätig sind und übliche Tätigkeiten des Berufsbildes einer Medizinischen Fachangestellten ausführen und eine nachträgliche berufliche Qualifizierung im Rahmen der externen Prüfung anstreben.

Termine für den theoretischen Inhalt:
jeweils freitags und samstags
von 8.30 bis 15.30 Uhr

17./18.4.2026 8./9.5.2026
19./20.6.2026 28./29.8.2026
25./26.9.2026

Weitere Informationen zum Kursinhalt und -ablauf sowie den Zugangsvoraussetzungen und das Anmeldeformular erhalten Sie über den QR-Code.



Zulassungsbezirk Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/L002	Praktischer Arzt*	Leipzig	24.02.2026
26/L003	Allgemeinmedizin*	Leipzig	11.03.2026
26/L004	Innere Medizin* (Versorgungsauftrag in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig	24.02.2026
26/L005	Allgemeinmedizin*	Wurzen	11.03.2026
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/L006	Orthopädie (Versorgungsauftrag in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	24.02.2026
26/L007	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Delitzsch	11.03.2026
26/L008	Chirurgie	Torgau-Oschatz	24.02.2026
26/L009	Neurologie und Psychiatrie (Versorgungsauftrag in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Torgau-Oschatz	11.03.2026
26/L010	Psychotherapeutisch tätiger Arzt – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Leipzig, Stadt	11.03.2026
26/L011	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Leipzig, Stadt	24.02.2026
26/L012	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Leipzig, Stadt	11.03.2026
26/L013	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Versorgungsauftrag)	Delitzsch	11.03.2026
GESONDERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
26/L014	Transfusionsmedizin (hälftiger Versorgungsauftrag)	Sachsen	11.03.2026

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Anzeige



Interprofessioneller Organspendetag

26. März 2026 | 8.00 – 16.30 Uhr

Universitätsklinikum Dresden
Medizinisch-Theoretisches Zentrum
Fiedlerstraße 42 | 01307 Dresden

www.carus-management.de/veranstaltungen/organspendetag



Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Zulassungsbezirk Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Chemnitz	geplante Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Chemnitz	geplante Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*), ZB Akupunktur	Chemnitz	geplante Abgabe: nach Vereinbarung
Allgemeinmedizin*), ZB Naturheilverfahren	Chemnitz	geplante Abgabe: nach Vereinbarung
Allgemeinmedizin*), ZB Akupunktur, Homöopathie, Naturheilverfahren	Chemnitz	geplante Abgabe: 2. Quartal 2026
Innere Medizin*), Arbeitsmedizin, ZB Palliativmedizin, Rettungsmedizin	Chemnitz	geplante Abgabe: 4. Quartal 2027
Innere Medizin*), ZB Naturheilverfahren	Chemnitz	geplante Abgabe: 2026

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290-72214, -72215 oder -72216 | beratung@kvsachsen.de).

Zulassungsbezirk Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Löbau	geplante Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Weißenwasser	geplante Abgabe: April 2026
Allgemeinmedizin*)	Weißenwasser	geplante Abgabe: April 2026
Allgemeinmedizin*)	Kamenz	geplante Abgabe: März 2026
Allgemeinmedizin*)	Löbau	geplante Abgabe: April 2026
Allgemeinmedizin*)	Riesa	geplante Abgabe: Juli 2026
Allgemeinmedizin*)	Zittau	geplante Abgabe: Juli 2026
Allgemeinmedizin*)	Meißen	geplante Abgabe: Juli 2026
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	geplante Abgabe: Oktober 2026
Allgemeinmedizin*)	Hoyerswerda	geplante Abgabe: Januar 2027
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	geplante Abgabe: Anfang 2027
Allgemeinmedizin*)	Neustadt i. Sa.	geplante Abgabe: Anfang 2027

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290-72217, -72218 oder -72219 | beratung@kvsachsen.de).

Psychische Störungen im Übergang zur Elternschaft

Eine besondere Gelegenheit für eine frühzeitige Diagnostik und spezialisierte Behandlung

J. Martini¹, A. Coenen², K. Donix¹

Einleitung

Der Übergang zur Elternschaft ist eine bedeutende Transitionsphase, die vielfältige Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen mit sich bringt und für werdende Mütter und Väter unterschiedlich verlaufen kann (zum Beispiel Umzug, Veränderungen in Partnerschaft/Freundeskreis/Beruf) [1, 2].* Eine Anpassung erfolgt in Abhängigkeit von den vorhandenen individuellen Ressourcen und der Aufgabenverteilung zwischen den Eltern [2]. Insbesondere für werdende Mütter kann die Peripartalzeit mit besonderen Risiken einhergehen, wie beispielsweise mit Schwangerschaftskomplikationen, einem traumatischen Geburtserleben und peripartalen psychischen Störungen [3, 4]. Auch Väter können die Geburt traumatisch erleben und im Zusammenhang mit den Veränderungen in dieser Transitionsphase psychische Störungen entwickeln, wobei diese oft unerkannt bleiben [5, 6]. Zudem sind peripartale psychische Störungen mit verschiedenen Risiken für die Entwicklung des Kindes (zum Beispiel intrauterine Ent-

wicklung, Frühgeburtlichkeit, frühkindliche Regulationsstörungen) assoziiert und können die Eltern-Kind-Beziehung (zum Beispiel Bindungsentwicklung, Erziehung) nachhaltig beeinträchtigen [3, 7–9]. Deshalb sind peripartale psychische Störungen auch mit erheblichen gesellschaftlichen Kosten verbunden, wobei der Großteil der Folgekosten mit den Auswirkungen auf die Kinder zusammenhängt [10].

Peripartale Depressionen

Mittlerweile hat sich das Wissen über peripartale Depressionen durch eine umfangreiche mediale Aufklärung deutlich verbessert und die Erkrankung

ne erhöhte psychosoziale Belastung, kritische Lebensereignisse (insbesondere Kindheitstraumata) sowie eine starke Beanspruchung durch die Versorgung des Säuglings – besonders bei Frühgeburt oder neonatalen Auffälligkeiten – eine wichtige Rolle [3, 14]. Symptomatisch können sich peripartale Depressionen unter anderem durch Antriebslosigkeit, anhaltende Erschöpfung/Überforderung, verzögerte Bindung, mangelnde emotionale Responsivität/Feinfühligkeit gegenüber dem Säugling, mögliches Bereuen der Schwangerschaft oder auch durch Schuldgefühle äußern. Diese müssen von den normalen Veränderungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt (zum Beispiel Veränderungen des Schlafes, der Libido, des Körpergewichtes) abgegrenzt werden [15]. Mitunter erfolgt zunächst eine Kompensation innerhalb der Familie, langfristig kann es aber auch zur Dekompensation des anderen Elternteils kommen (zum Beispiel Depression des Vaters).

„Peripartale psychische Störungen sind mit erheblichen gesellschaftlichen Kosten verbunden, wobei der Großteil der Folgekosten mit den Auswirkungen auf die Kinder zusammenhängt.“

ist gesellschaftlich breiter akzeptiert. Peripartale Depressionen betreffen fast jede fünfte Mutter und fast jeden zehnten Vater (in circa drei Prozent der Fälle beide) [11–13]. Zu den Risikofaktoren zählen bei (werdenden) Müttern neben hormonellen Veränderungen auch Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen wie Präeklampsie, Gestationsdiabetes oder Notkaiserschnitt. Für beide Elternteile spielen zudem ei-

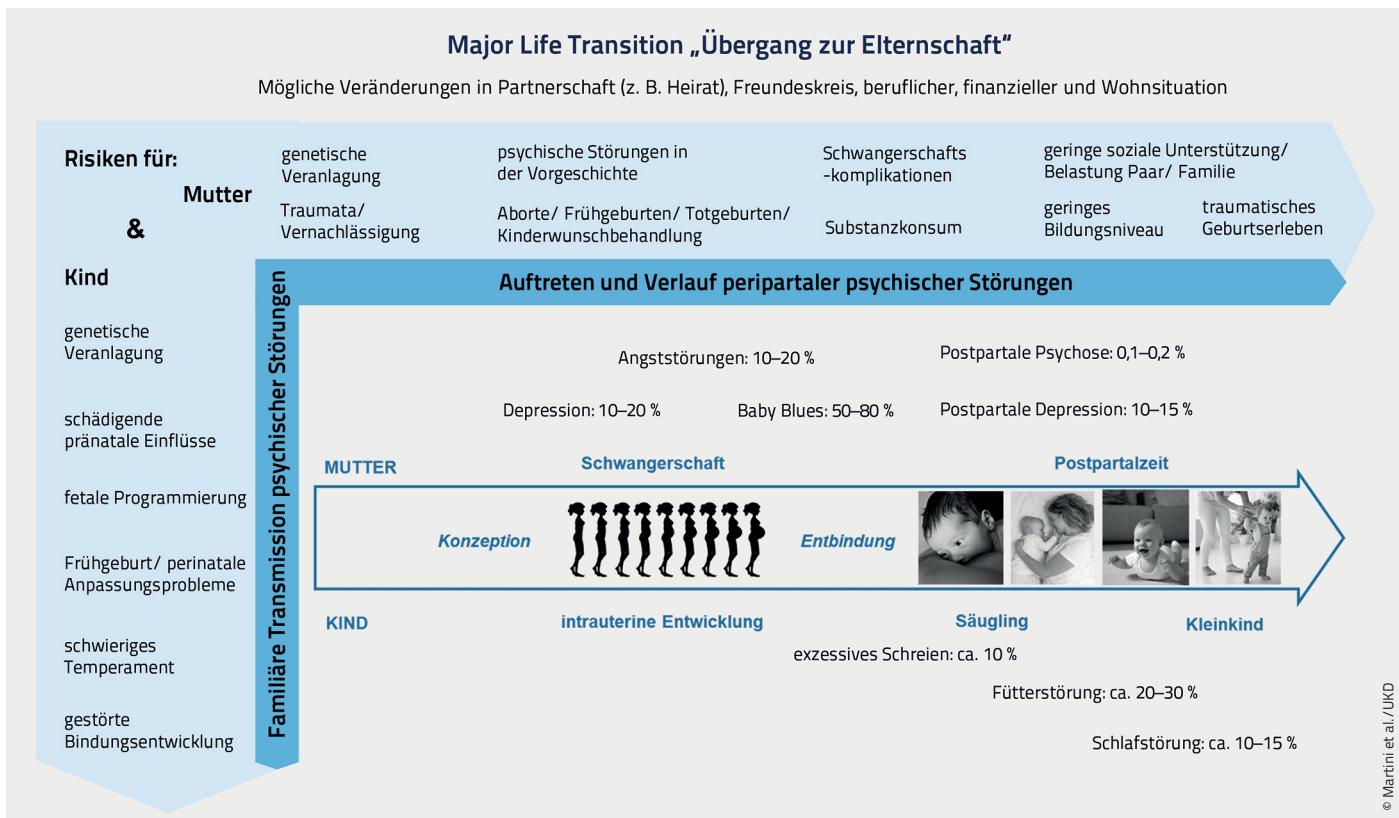
Angststörungen

Die Peripartalzeit ist zudem eine sensible Lebensphase für das Neu- und Wiederauftreten von Angststörungen [15, 16]. Diese treten ebenfalls bei circa jeder fünften Mutter und bei jedem zehnten Vater auf [17, 18]. Zudem können – insbesondere bei Frauen mit vorbestehenden (komorbidien) Angststörungen schwangerschafts- und geburtsspezifische beziehungsweise auf das Kind bezogene Ängste auftreten, die jedoch oft transient sind und im Verlauf (beziehungsweise nach Bewäl-

¹ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

² Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

* Dieser Beitrag beruht auf einer Ringvorlesung für Geschlechtersensible Medizin, die im Rahmen des Modellstudiengangs MEDiC entwickelt wurde.



tigung) ihre Bedeutsamkeit wieder verlieren [19]. Zu den Risikofaktoren für peripartale Angststörungen zählen neben den hormonellen Veränderungen unter anderem vorbestehende psychische Störungen, Fehl- oder Totgeburten beziehungsweise traumatische Geburtserlebnisse in der Anamnese sowie eine mangelnde soziale Unterstützung [20]. Differenzialdiagnostisch stellt die Unterscheidung von typischen Angstsymptomen, wie Herzrasen, Atemnot und Übelkeit, zu normalen Begleitscheinungen der Schwangerschaft für den Kliniker mitunter eine Herausforderung dar [20].

Einige Angststörungen wurden bereits häufiger untersucht als andere. Beispielsweise gibt es zahlreiche Publikationen zu peripartalen Panikstörungen, für die heterogene Verlaufsmuster beschrieben wurden [21, 22]. Möglicherweise besteht im Zusammenhang mit den enormen Veränderungen des maternalen Herz-Kreislaufsystems insbe-

sondere im ersten und zweiten Trimenon eine erhöhte Vulnerabilität für das Auftreten von Panikattacken, die von Schwangerschaftskomplikationen (Schwangerschaftshypertonie, Präeklampsie) abgegrenzt werden müssen [20, 21]. Verschiedene Studien zeigen im Kontext von peripartalen Panikstörungen eine geringere soziale Unterstützung, Frühgeburtlichkeit, frühkindliche Regulationsstörungen, ein verändertes Bindungsverhalten und Besonderheiten bezüglich des Stillens (zum Beispiel kürzere Stilldauer) [20, 22].

Zwangsstörungen

Auch für Zwangsstörungen wurde ein erhöhtes Risiko für das Erstauftreten sowie für vorbestehende Zwangsstörungen eine häufige Verschlechterung insbesondere nach der Geburt beschrieben [20]. Die erhöhte Vulnerabilität könnte durch die hormonellen Veränderungen, aber auch durch die neue Verantwortung für das Kind begründet

sein, die gleichermaßen auch von (wurden) Vätern berichtet wird. Bei Schwangeren stehen oft Verschmutzungsgedanken, sowie Wasch- und Putzzwänge im Vordergrund. Nach der Geburt können sich Zwangsgedanken zudem darauf beziehen, dass die Betroffene selbst oder andere dem Kind Schaden zufügen könnten [23]. Zwangsgedanken sind typischerweise ungewollt und werden als unangemessen erlebt. Betroffene zeigen dann entsprechendes Zwangs- und Vermeidungsverhalten (Gedanken neutralisieren, Vermeiden mit dem Kind allein zu sein) und einen erheblichen Leidensdruck [23]. Aufgrund der oft vorliegenden Scham- und Schuldgefühle sollten Zwangsgedanken direkt erfragt und differenzialdiagnostisch von postpartalen Psychosen (die oft auch mit Wahn, Halluzination und Verwirrung einhergehen) abgegrenzt werden [24]. Diese sind deutlich seltener (Prävalenz: 0,1–0,2 %) jedoch mit einer besonders

hohen Krankheitslast und Stigmatisierung verbunden [25]. Aufgrund der meist vorliegenden Gefährdung von Mutter und Kind werden in der Regel ein psychiatrischer Krankenhausaufenthalt und eine antipsychotische Medikation erforderlich. Mit der richtigen Behandlung – oft eine Kombination aus Medikamenten (wie Antipsychotika oder Stimmungsstabilisatoren) und therapeutischer Unterstützung – können die Symptome häufig gut kontrolliert werden [24]. Die meisten Frauen erholen sich innerhalb von Wochen beziehungsweise Monaten vollständig, wobei eine regelmäßige Nachsorge wichtig ist, um Rückfälle zu vermeiden. Zudem kann durch spezialisierte stationäre Mutter-Kind-Behandlungen in vielen Fällen eine Normalisierung der mütterlichen Sensitivität und des kindlichen Interaktionsverhaltens erzielt werden [26].

Diagnostik und Behandlung

Trotz verbesserter Aufklärung und zunehmender Akzeptanz peripartaler Depressionen besteht weiterhin ein erheblicher Aufklärungsbedarf in Bezug auf andere psychische Erkrankungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt, die sowohl Mütter als auch Väter betreffen können. Viele Betroffene sprechen psychische Probleme aus Angst, nicht ernst genommen oder als „unfähige“ Eltern gesehen zu werden, nicht an. Dabei sind die frühzeitige Diagnostik und Behandlung in dieser Zeit besonders wichtig für die gesamte Familie [27]. Dadurch können Risiken für Schwangerschaft und Geburt beziehungsweise eine Chronifizierung der Symptomatik reduziert und zentrale Mechanismen der familiären Transmission durchbrochen werden [3, 7, 28]. Gerade in dieser Zeit besteht zudem möglicherweise bei den (werden- den) Eltern ein besonderes Bewusstsein dafür, wie wichtig eine Behandlung ihrer Symptomatik ist, um eine Weiter-

gabe an das Kind zu verhindern. Die Erstdiagnose kann durch verschiedene Akteure im Gesundheitssystem, wie beispielsweise durch Hebammen, Hausärzte, Frauenärzte oder Kinderärzte erfolgen (die Kodierung, die im ICD-10 festgelegt wurde, wird sich im ICD-11 verändern) [29, 30]. Im Idealfall schließt sich eine unmittelbare Mut-

„Viele Betroffene sprechen psychische Probleme aus Angst, nicht ernst genommen oder als ‚unfähige‘ Eltern gesehen zu werden, nicht an.“

ter-/Vater-Kind Behandlung in einem geeigneten Setting mit für den individuellen Fall passenden psychosozialen, psychotherapeutischen und medikamentösen Angeboten an [20, 27, 28]. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von verschiedenen Professionen, wie der Hebammenkunde, Gynäkologie, Kinderheilkunde, Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie ist dabei essenziell [28]. Für die Behandlung von peripartalen psychischen Störungen hat insbesondere das Fach der Psychosomatik und Psychotherapie in den letzten Jahren spezialisierte Schwerpunktbehandlungen entwickelt, deren Wirksamkeit eindrücklich gezeigt wurde [31, 32]. Diese werden kontinuierlich durch die Fachgebiete der Psychiatrie und Psychotherapie ergänzt, um auch psychiatrische Krankheitsbilder umfassend zu behandeln [24, 28]. Dadurch kann in vielen Fällen eine Verbesserung der Symptomatik erreicht und gleichzeitig die kindliche Entwicklung normalisiert werden [26, 33, 34]. Die Psychopharmakotherapie weist in der Schwangerschaft und Stillzeit zahlreiche Besonderheiten auf und es muss

eine sorgfältige Risiko-Nutzen-Ab- schätzung erfolgen (Risiken einer unbehandelten peripartalen psychischen Störung vs. Risiken der Medikamenteneinnahme). Entgegen vieler Sorgen hin- sichtlich unerwünschter Nebenwirkun- gen für Mutter und Kind gibt es inzwischen zahlreiche Anwendungsbeob- achtungen [24]. Zum Beispiel erhielten mehr als die Hälfte der Frauen mit einer postpartalen Depression in den USA eine antidepressive Medikation [35]. Die Verordnung sollte durch einen er- fahrenen Psychiater/ärztlichen Psy- chotherapeuten mit Unterstützung des Pharmakovigilanz- und Beratungszen- trums für Embryotoxikologie der Charité-Universitätsmedizin Berlin Embryo- tox (www.embryotox.de) erfolgen. ■

Literatur unter
www.slaek.de/aerzteblatt-sachsen

Korrespondierende Autorin
Prof. Dr. rer. nat. habil. Julia Martini
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
an der Technischen Universität Dresden
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
E-Mail: julia.martini@tu-dresden.de

Aufruf zur Publikation von Beiträgen

Das Redaktionskollegium „Ärzteblatt Sachsen“ bittet die sächsischen Ärztinnen und Ärzte, praxisbezogene, klinisch relevante, medizinisch-wissenschaftliche Beiträge und Übersichten mit diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen einzureichen. Gem. § 10 Fortbildungs- ordnung erhalten Autorinnen und Autoren 5 Punkte pro wissenschaft- licher Veröffentlichung. (maximal 50 Punkte in fünf Jahren). Ebenso können gern berufs- und gesundheitspolitische sowie medizingeschichtliche Artikel zur Veröffentlichung im „Ärzteblatt Sachsen“ eingereicht werden (E-Mail: redaktion@slaek.de). Unter www.slaek.de → Über uns → Presse → Ärzteblatt sind die Autorenhinweise nachzulesen.

Abgeschlossene Habilitationsverfahren Verleihung Privatdozentur

**Medizinische Fakultät
Carl Gustav Carus der
Technischen Universität Dresden
IV. Quartal 2025**

**Priv.-Doz. Dr. rer. medic.
Romy Kronstein-Wiedemann,
Thema „Erythrozyten im Kontext physiologischer und pathologischer Prozesse“**
Lehrbefugnis für das Fach „Experimentelle Hämatologie“, Institut für Transfusionsmedizin DRK Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH
Verleihungsbeschluss: 29.10.2025

**Priv.-Doz. Dr. med. Jurek Schultz,
Thema „Humane Fingerendgliedregeneration unter semiokklusiver Therapie nach Amputationsverletzungen“**
Lehrbefugnis für das Fach „Kinderchirurgie“, Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
Verleihungsbeschluss: 10.12.2025

**Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Torben Mentrup,
Thema „Deciphering the physiological functions of Signal Peptide Peptidase-like 2 proteases“**
Lehrbefugnis für das Fach „Biochemie/Molekularbiologie“, Institut für Physiologische Chemie
Verleihungsbeschluss: 10.12.2025

**Dr. rer. medic. habil. Hella Gisela Luksch,
Thema „Charakterisierung des murinen Modells der systemischen autoinflammatorischen Erkrankung STING-associated vasculopathy with onset in infancy (SAVI)“, ehem. Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin**
Verleihungsbeschluss: 18.12.2025

**Medizinische Fakultät der
Universität Leipzig
IV. Quartal 2025**

**Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Ina Patties,
Thema „Präklinische Untersuchungen zur Verbesserung der Therapieeffizienz in hochgradig malignen Hirntumoren“**
Lehrbefugnis für das Fach „Experimentelle Strahlentherapie“, Klinik und Poliklinik für Bildgebung und Strahlentherapie, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Verleihungsbeschlüsse:
Habil.: 28.10.2025
Priv.-Doz.: 25.11.2025

**Dr. med. Veit Zebralla,
Thema „Patient Reported Outcome und ihre Nutzung bei Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren“**
Lehrbefugnis für das Fach „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Verleihungsbeschluss: 25.11.2025

**Priv.-Doz. Dr. med.
Fabian Mathias Haak,
Thema „Innovative Ansätze in der Therapie und chirurgischen Prozessoptimierung des hepatzellulären Karzinoms – Von Organoidmodellen bis zur digitalen Workflow-Standardisierung“**
Lehrbefugnis für das Fach „Chirurgie“, Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Verleihungsbeschluss: 28.10.2025

**Priv.-Doz. Dr. med. Gordian Prasse,
Thema „Computational Radiology: Methodische Innovationen zur erweiterten Bildanalyse und Modellierung klinischer Parameter“**

Lehrbefugnis für das Fach „Neuroradiologie“, Institut für Neuroradiologie, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Verleihungsbeschluss: 28.10.2025

**Priv.-Doz. Dr. rer. med. Ricarda Schmidt,
Thema „Too much or too little – Eating and weight disorders in childhood and adolescence at different ends on the food intake continuum“**

Lehrbefugnis für das Fach „Verhaltensmedizin/Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Forschungsbereich Verhaltensmedizin
Verleihungsbeschluss: 28.10.2025

**Dr. med. Julius Ludwig Katzmann,
Thema „Trends in Behandlungsstrategien und Ansätze zur Optimierung von Diagnostik und Therapie der LDL-Hypercholesterinämie“**

Lehrbefugnis für das Fach „Kardiologie“, Klinik und Poliklinik für Kardiologie, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Verleihungsbeschluss: 16.12.2025 ■

Unsere Jubilare im März 2026

Wir gratulieren!

65 Jahre

01.03.	Dipl.-Med. Sabine Hertam 04741 Roßwein
06.03.	Dr. med. Falk Petzold 09123 Chemnitz
07.03.	Dr. med. Heike Lüdke 04178 Leipzig
08.03.	Dr. med. Steffi Sedlatschek 08645 Bad Elster
14.03.	Dr. med. Sybille Jänsch 01705 Pesterwitz
14.03.	Dipl.-Med. Maren Piesker 02943 Boxberg/O.L.
18.03.	Dipl.-Med. Manuela Krüger 09337 Hohenstein-Ernstthal
18.03.	Dr. med. Lienhard Lehmann 01129 Dresden
18.03.	Dipl.-Med. André-Alexander Groß 09122 Chemnitz
19.03.	Dipl.-Med. Meike Schindler 09599 Freiberg
21.03.	Dipl.-Med. Ralf Unger 01640 Coswig
22.03.	Dr. med. Udo Nitschke 01099 Dresden
25.03.	Dipl.-Med. Franziska Pfeiffer 02633 Göda
25.03.	Dr. med. Thomas-Peter Ranke 02625 Bautzen
25.03.	Dipl.-Med. Gudrun Schleicher 04564 Böhlen
27.03.	Dipl.-Med. Martina Schaufel 08525 Kauschwitz
28.03.	Dr. med. Jens Sünder 09569 Oederan
28.03.	Prof. Dr. med. habil. Jan Dreßler 01468 Moritzburg
28.03.	Dr. med. Ulrich Gerhardt 01326 Dresden
29.03.	Prof. Dr. med. habil. Ingo Dähnert 04277 Leipzig
29.03.	Dr. med. Anne-Kathrin Richter 04356 Leipzig
31.03.	Dr. med. Evelyn Schuster 09456 Annaberg-Buchholz

70 Jahre

01.03.	Dipl.-Med. Carla Graf 04451 Panitzsch
--------	--

02.03.	Dr. med. Kersti Hable 04571 Rötha
02.03.	Dr. med. Jörg Schramek 04319 Leipzig
02.03.	Rosemarie Auer 02828 Görlitz
02.03.	Dr. med. Dorith Pinter 09573 Augustusburg
03.03.	Dipl.-Med. Marina Lenz 09350 Lichtenstein/Sa.
04.03.	Dr. med. Thomas Dette 08233 Treuen
08.03.	Dipl.-Med. Johannes Kanis 08321 Zschorlau
09.03.	Dipl.-Med. Larissa Kotrini 09127 Chemnitz
09.03.	Dr. med. Gudrun Häning 01445 Radebeul
09.03.	Dr. med. Thomas Goerlich 04275 Leipzig
12.03.	Dipl.-Med. Heike Arzberger 01662 Meißen
14.03.	Dipl.-Med. Angelika Matthes 04356 Leipzig
15.03.	Dr. med. Gudrun Wohlgemuth 01558 Großenhain
15.03.	Dipl.-Med. Cordula Gutzke 01844 Neustadt in Sachsen
15.03.	Dr. med. Erika Kreller 01796 Pirna
16.03.	Dr. med. Marina Heidrich 09366 Stollberg/Erzgeb.
16.03.	Dr. med. Konrad Schulz 02633 Gaußig
19.03.	Dipl.-Med. Kerstin Zenker 08523 Plauen
20.03.	Dipl.-Med. Steffi Bartl 08371 Glaubachau
20.03.	Dipl.-Med. Eva-Maria Fichtner 09366 Stollberg/Erzgeb.
20.03.	Dr. med. Richard Horlbeck 04229 Leipzig
21.03.	Dipl.-Med. Stefan Michaelsen 01309 Dresden
22.03.	Dr. med. Erdmute Hasse 01279 Dresden
22.03.	Dr. med. Lutz Pluta 04416 Markkleeberg
24.03.	Dipl.-Med. Romy Lippmann 09244 Lichtenau
24.03.	Dr. med. Martina Martin 04668 Grimma
25.03.	Dr. med. Christina Hildebrand-Hartmann 04416 Markkleeberg
27.03.	Dipl.-Med. Gabriele Seiniger 08064 Zwickau
28.03.	Dr. med. Gabriele Rahmig 09471 Königswalde
28.03.	Dipl.-Med. Christoph Kuntz 09212 Limbach-Oberfrohna
28.03.	Dipl.-Med. Christine Markert 09123 Chemnitz
28.03.	Dr. med. Anita Martin 04109 Leipzig
28.03.	Dr. phil. nat. Joachim Siegert 01099 Dresden
29.03.	Dr. med. Hannelore Brunner 04207 Leipzig
30.03.	Dipl.-Med. Christina Gerth 04680 Colditz
31.03.	Dr. med. Konrad Ronneberger 04509 Delitzsch

75 Jahre

01.03.	Dipl.-Med. Sieglinde Seifert 09456 Annaberg-Buchholz
01.03.	Dipl.-Med. Elke Nesztler 09526 Olbernhau
02.03.	Dr. med. Frank Schiller 08645 Bad Elster
03.03.	Prof. Dr. med. habil. Rainer Klöppel 04316 Leipzig
05.03.	Dipl.-Med. Dagmar Ebert 04425 Taucha
05.03.	Dr. med. Susanne Nagel 04105 Leipzig
07.03.	Dr. med. Roswitha Henke 04207 Leipzig
08.03.	Dr. med. Brigitte Güttler 08309 Eibenstock
08.03.	Dr. med. Jutta Kellermann 08523 Plauen
08.03.	Dr. med. Hubert Maßlich 01731 Kreischa
08.03.	Dr. med. Rosemarie Schöne 04435 Schkeuditz
09.03.	Dr. med. Gabriele Wiesner 04779 Wermsdorf
09.03.	Dr. med. Marlies Heinze 04821 Brandis
13.03.	Dipl.-Med. Margit Lieberwirth 08529 Plauen
13.03.	Kaleria Lorer 08523 Plauen
23.03.	Dr. med. Thomas Lorenz 08261 Schöneck/Vogtl.
24.03.	Friedrun Walther 09350 Lichtenstein/Sa.
27.03.	Ulrike Meyer 09618 Brand-Erbisdorf
27.03.	Dr. med. habil. Wolfram Knöfler 04435 Schkeuditz
28.03.	Dr. med. Wolfram Strehle 09573 Leubsdorf

- 28.03.** Dr. med. Anita Wunderlich
09328 Lunzenau
29.03. Dr. med. Frank-Steffen Hahn
01139 Dresden
30.03. Dr. med. Christina Unger
08309 Eibenstock
31.03. Manfred Leichsenring
08312 Lauter-Bernsbach
31.03. Dr. med. Rosemarie Nolopp
04347 Leipzig

80 Jahre

- 01.03.** Dr. med. Johannes Heilmann
08523 Plauen
06.03. Dr. med. Peter Benedix
01589 Riesa
13.03. Regina Kunath
08112 Wilkau-Haßlau
14.03. Monika Bothe
08645 Bad Elster
16.03. Renate Meitsch
04299 Leipzig
19.03. Dr. med. Bernd Kupfer
08606 Oelsnitz/Vogtl.
19.03. Dr. med. Irmhild Schwenke
01640 Coswig
23.03. Dipl.-Med. Christine Leonhardt
04155 Leipzig
24.03. Dr. med. Almut Philipp
04105 Leipzig
30.03. Dr. med. Sonja Oestreich
09376 Oelsnitz/Erzgeb.

85 Jahre

- 01.03.** Dr. med. Joachim Buschbeck
08228 Rodewisch
01.03. Dr. med. Monika Mauersberger
09600 Weißenborn/Erzgeb.
06.03. Dr. med. Barbara Mittag
04683 Belgershain
07.03. Hans-Erich Fickert
08209 Auerbach/Vogtl.
07.03. Dr. med. Elke Michler
01237 Dresden
08.03. Dr. med. Waltraud Herrmann
02999 Weißkollm
08.03. Dr. med. Gisa Esche
04275 Leipzig
09.03. Dr. med. Reinhard Birkenhagen
01445 Radebeul
09.03. Dr. med. Klaus Wendler
08304 Schönheide
11.03. Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Bernd Wiedemann
04347 Leipzig
12.03. Dr. med. Ulrike Schöche
09113 Chemnitz
12.03. Dr. med. Monica Kühnöl
01187 Dresden
14.03. Margarete Hoffmann
02625 Bautzen

- 14.03.** Dr. med. Horst Wunder
04758 Oschatz
14.03. Dr. med. Adelheid Erbe
01187 Dresden
17.03. Dr. med. Almut Lorenz
04299 Leipzig
18.03. Klaus Körner
02625 Bautzen
19.03. Dr. med. Angelika Siegel
01324 Dresden
20.03. Gisela Jahn
04668 Grimma
21.03. Dr. med. Heidemarie Müller
08491 Limbach
24.03. Dr. med. Marlies Hentschel
01445 Radebeul
25.03. Regina Harrendorf-Weinert
04442 Zwenkau
28.03. Prof. Dr. med. habil.
Hans-Jürgen Nentwich
08060 Zwickau
29.03. Dr. med. Norman Beeke
09113 Chemnitz
30.03. Dr. med. Elke Stahl
08412 Werdau
30.03. Dr. med. Siegfried Holstein
01936 Königsbrück
30.03. Gertraute Gräfe
04105 Leipzig

86 Jahre

- 02.03.** Dr. med. Barbara Gamaleja
01187 Dresden
02.03. Ingrid Sachse
04277 Leipzig
04.03. Dr. med. Dagmar Bartsch
09221 Neukirchen/Erzgeb.
06.03. Dr. med. Karin Zeile
04299 Leipzig
07.03. Ute Hepburn
01217 Dresden
07.03. Dr. med. Uta Anderson
01445 Radebeul
11.03. Dr. med. Gerlinde Burck
01277 Dresden
15.03. Wolfgang Jochmann
02977 Hoyerswerda
18.03. Dr. med. Bernd Uhlemann
01445 Radebeul
18.03. Dr. med. Dr. med. dent.
Rolf Bocher
04207 Leipzig
19.03. Dr. med.
Klaus-Dieter Mitbrodt
09123 Chemnitz
20.03. Dr. med.
Hans-Jörg von Kirchbach
08228 Rodewisch
20.03. Dr. med. Anneliese Rex
01662 Meißen
21.03. Dr. med. Ilse Richter
04668 Grimma

- 23.03.** Marie-Luise Hesse
09405 Zschopau
23.03. Dr. med. Klaus Pöhlandt
04207 Leipzig
24.03. Doz. Dr. med. habil.
Jost Schönfelder
04319 Leipzig
25.03. Dr. med. Bernd Donaubauer
04758 Oschatz
26.03. Dr. med. Barbara Gruner
09212 Limbach-Oberfrohna
27.03. Dr. med. Edda Büchner
01069 Dresden
28.03. Dr. med. Ingrid Berndt
04680 Colditz
30.03. Dr. med. Barbara Adrian
01445 Radebeul
30.03. Dr. med. Inge Höncke-Wieden
01237 Dresden
30.03. Dr. med. Brunhilde Haustein
04416 Markkleeberg
31.03. Dr. med. Gisela Thomas
09127 Chemnitz
31.03. Dr. med. Edith Fuchs
01187 Dresden

87 Jahre

- 01.03.** Dr. med. Johannes Nass
09557 Flöha
01.03. Dr. med. Johanna Hoffmeister
04420 Markranstädt
01.03. Prof. Dr. sc. med. Heinz Metzig
04564 Böhlen
04.03. Dr. med. Helga Hausmann
08541 Neuensalz
04.03. Dr. med. Wolfgang Trausel
01705 Pesterwitz
04.03. Dr. med. Ingrid Köhler
01558 Großenhain
04.03. Gertraude König
04299 Leipzig
07.03. Dr. med. Gabriele Allnoch
08412 Werdau
08.03. Dr. med. Ursula Ehrenberg
04463 Großpösna
09.03. Dr. med. Anita Piekara
04277 Leipzig
12.03. Dr. med. Hannelore Zocher
04277 Leipzig
14.03. Dr. med. Hans-Eberhardt Stein
04129 Leipzig
15.03. Marie-Luise Schulz
02625 Bautzen
15.03. Dr. med. Günter Döhler
01307 Dresden
18.03. Marianne Humann
04668 Grimma
19.03. Dr. med. Gisela Riedel
01069 Dresden
19.03. Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Hansjörg Kuppardt
04275 Leipzig

- 21.03.** Dr. med. Annerose Münch
09456 Annaberg-Buchholz
22.03. Dr. med. Heinz Otto
01324 Dresden
25.03. Dipl.-Med. Rolf Richter
09127 Chemnitz
26.03. Dr. med. Peter Kühnemann
01737 Kurort Hartha
27.03. Dr. med. Dietmar Urban
02625 Bautzen
27.03. Dr. med. Gisela Hans
01468 Moritzburg
28.03. Dr. med. Reiner Hums
08315 Lauter-Bernsbach
29.03. Dr. med. Christine Wiegbleb
01109 Dresden
31.03. Dr. med. Klaus Bader
09241 Mühlau
31.03. Dipl.-Med. Anneliese Kuhn
04155 Leipzig

88 Jahre

- 01.03.** Dr. med. Peter Just
04703 Leisnig
03.03. Dr. med. Bruno Meier
01809 Heidenau
05.03. Dr. med. Jürgen Bergan
02625 Bautzen
05.03. Dr. med. Waltraut Winkler
04779 Wermsdorf
06.03. Dr. med. Ulrike Werndl
04279 Leipzig
07.03. Dorothea Müller
09569 Oederan
08.03. Dr. med. Evelinde Opitz
09111 Chemnitz
15.03. Dr. med. Gisela Brauer
04347 Leipzig
19.03. Dr. med. Uwe Günther
08228 Rodewisch
20.03. Dr. med. Bernd Hüttner
09603 Großschirma
24.03. Dr. med. Pavel Hasek
09116 Chemnitz
27.03. Dr. med. Horst Reuter
08538 Weischlitz
29.03. Dr. med. Ute Gabler
04207 Leipzig

89 Jahre

- 01.03.** Dr. med. Ingeborg Löffler
02826 Görlitz
03.03. Dr. med.
Hanna Scholz-Seiffert
02828 Görlitz
04.03. Dr. med. Christine Krosse
04328 Leipzig
07.03. Nina Lunina
01877 Bischofswerda
09.03. Dr. med. Dietmar Kosel
01259 Dresden

- 09.03.** Dr. med. Wanda Petzel
04178 Leipzig
11.03. Dr. med. Eike Jährig
09212 Limbach-Oberfrohna
15.03. Dr. med.
Irmela Dölling-Jochem
01734 Rabenau
22.03. Dr. med. Ingrid Hübner
08056 Zwickau
25.03. Dr. med. Manfred Lehmann
04356 Leipzig
28.03. Dr. med. Johanne Simon
01640 Coswig
29.03. Prof. Dr. med.
Rolf Kretzschmar
01324 Dresden

90 Jahre

- 02.03.** Dr. med. Hanna Stoschek
01326 Dresden
03.03. Dr. med. Waldemar Geissler
01594 Heyda
09.03. Dr. med. Leonore Aleksic
09122 Chemnitz
11.03. Dr. med. Ilse Werner
09306 Erlau
11.03. Dr. med. Herta Bach
01277 Dresden
12.03. Dr. med. Christa Jendreschek
01219 Dresden
13.03. Dr. med. Hans-Edleff Joachim
02826 Görlitz
13.03. Dr. med. Heinz Kademann
04509 Delitzsch
21.03. Dr. med. Manfred Büttig
01796 Pirna
22.03. Ulrike Wintzer
09131 Chemnitz
26.03. Dr. med. Siegfried Höpner
09117 Chemnitz

91 Jahre

- 03.03.** Dr. med. Isolde Grimm
01689 Weinböhla
05.03. Dr. med. Gisela Behrendt
04299 Leipzig
16.03. Dr. med. Georg Dieck
04109 Leipzig
21.03. Dr. med. Peter Pachmann
09112 Chemnitz
22.03. Dr. med. habil. Joachim Vetter
09366 Stollberg/Erzgeb.
23.03. Dr. med. Dr. Gottfried Lonitz
08525 Plauen
29.03. Dr. med. Richard Buschbacher
09111 Chemnitz
29.03. Doz. Dr. med. habil.
Rolf Fötzsch
01768 Glashütte

92 Jahre

- 02.03.** Dr. med. Johannes Seeliger
02625 Bautzen
02.03. Prof. Dr. med. habil.
Heinz Raatzsch
01309 Dresden
03.03. Dr. med. Karin Schubert
01217 Dresden
16.03. Dr. med. Klaus Bochmann
09603 Oberschöna
21.03. Dr. med. Johannes Jäger
01279 Dresden
22.03. Dr. sc. med. Klaus Gallwas
04668 Grimma
23.03. Dr. med. Horst Weber
04849 Bad Düben

93 Jahre

- 01.03.** Dr. med. Klaus Weinert
01219 Dresden
11.03. Prof. Dr. med. habil.
Wolfgang Hartig
09212 Limbach-Oberfrohna
25.03. Dr. med. Joachim Kühne
09526 Pfaffroda
25.03. Dr. med. Barbara-Esther
Kramer-Schmidt
02794 Leutersdorf

94 Jahre

- 03.03.** Dr. med. Michael Arbeiter
09661 Hainichen
29.03. Dr. med. Horst Heyder
01217 Dresden

99 Jahre

- 19.03.** Erna Steinmann
04328 Leipzig

102 Jahre

- 19.03.** Dr. med. Gerd Steudtner
01217 Dresden
27.03. Ingeborg Eisner
04315 Leipzig

Nachruf für Dr. med. habil. Günter Woratz

* 16. September 1923

† 17. Juli 2025

Am 17. Juli 2025 verstarb nach einem langen und erfüllten Leben im Kreise seiner Familie Dr. med. habil. Günter Woratz.

Günter Woratz wurde am 16. September 1923 in Tilsit/Ostpreußen geboren. Nach Abitur und Kriegseinsatz mit einer schweren Verwundung studierte er von 1944 an Medizin. 1949 schloss er das Studium mit Staatsexamen und Promotion ab. Anschließend war er bis 1959 Assistenzarzt bei Prof. Dr. med. Max Bürger an der Medizinischen Klinik der Universität Leipzig, 1957 legte er die Prüfung zum Facharzt für Innere Medizin ab. 1959 bis 1961 leitete er die Innere Abteilung des Sophienkrankenhauses in Weimar, wo 1960 die Habilitation mit Privatdozentur erfolgte. Eine zweite Facharztausbildung zum Facharzt für Röntgendiagnostik und Strahlentherapie schloss sich von 1961 bis 1964 an.

Nach Bewerbung und Berufung am 1. Januar 1965 übernahm Dr. med. habil. Günter Woratz die Chefarztstelle der Inneren Abteilung des Annaberger Krankenhauses.

Als Ausbilder qualifizierte er etwa 40 ärztliche Kolleginnen und Kollegen zum Facharzt für Innere Medizin. Nennenswert ist gleichfalls sein Engagement als Mitglied in der Facharzt-Prüfungskommission des damaligen Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Sein wissenschaftliches Interesse galt der Infektiologie, der Radiologie und Humangenetik und der Erbberatung im Erzgebirge. Er veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten. Diese befassten sich unter anderem mit dem Infektionsschutz bei Hepatitis und Influenza. Aus diesen Untersuchungen gingen etliche Diplom- und Doktorar-



Dr. med. habil. Günter Woratz

für Innere Medizin im November 1990 unter seiner Leitung wieder zusammengeführt und nach Schwerpunkten neu profiliert.

Dr. med. habil. Günter Woratz beendete am 31. Mai 1993 seine über 28-jährige Tätigkeit als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin des damaligen Erzgebirgskrankenhauses Annaberg.

Seine fachliche Souveränität, das gesamte Fachgebiet der Inneren Medizin überblickend, war bestechend. Jeglichen Situationen begegnete er mit Ruhe und Kompetenz. Der Umgang mit Patienten und auch mit den Mitarbeitern wurde von seiner ausstrahlenden menschlichen Wärme begleitet.

Seine Berufsausübung war mehr als Berufung. Somit schloss sich nach Beendigung der stationären Tätigkeit die nahtlose Fortführung des Arztberufes in eigener Niederlassung an. In kleinen, bescheidenen Praxisräumen, ohne aufwändige beziehungsweise moderne Technik war er als Hausarzt noch bis kurz vor seinem 100. Geburtstag Ansprechpartner für unzählige dankbare Patientinnen und Patienten.

Die Ärzteschaft und die Bevölkerung des Erzgebirgskreises trauern um eine außergewöhnliche Arztpersönlichkeit. Dr. med. habil. Günter Woratz hat sein ganzes Leben in den Dienst der ärztlichen Profession gestellt. Die Kraftquelle für seine hohen ethischen Ansprüche fand er in seiner weltanschaulichen Geradlinigkeit als bekennender Christ auch zu DDR-Zeiten. ■

Dr. med. Dirk Müller
Dipl.-Med. Sven Spenke
Prof. Dr. med. habil. Hans-Jürgen Volkmann

Nachruf für Dr. med. Dietrich Steiniger

* 6. Januar 1955

† 16. November 2025

Die Sächsische Landesärztekammer trauert um Dr. med. Dietrich Steiniger, Facharzt für Chirurgie und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie aus Auerbach im Vogtland. Dr. Steiniger verstarb am 16. November 2025 nach langer schwerer Krankheit.

Dietrich Steiniger wurde 1955 in Schöneck im Vogtland geboren und blieb seiner Heimat auch als Arzt bis zuletzt treu. Nach dem Abitur und Medizinstudium erlangte er in Chemnitz und Zwickau die Facharztreife zum Facharzt für Chirurgie und kehrte dann an das Krankenhaus Obergöltzsch in Rodewisch zurück.

In verschiedenen Funktionen als Oberarzt, Chefarzt und auch leitender Chefarzt prägte er die Klinik, zuletzt in der Orthopädie/Unfallchirurgie. Er erlangte auch in diesem Gebiet den zweiten Facharzt, nachdem er sich bereits jahrelang mit Endoprothetik und der Versorgung in der Unfallchirurgie beschäftigt hatte.

Dr. Steiniger gehörte bis zu seinem Tode zu jenen Kolleginnen und Kollegen, welche klar und ungeschminkt ihre eigene Meinung äußerten. Dabei haben wir ihn als streitbaren, aber immer zielorientierten und vorausschauenden Arzt kennen und schätzen gelernt. Seine humanistische Denk- und Handlungsweise ließ ihn bereits zur ideologischen Ausrichtung der DDR auf Distanz gehen. Auch seit der politischen Wende beobachtete er sehr genau die Entwicklungen und Folgen der Kommerzialisierung im Gesundheitswesen,



Dr. med. Dietrich Steiniger

Fachlich geschätzt war Dr. Steiniger als Prüfer im Fachgebiet Chirurgie und Universalprüfer. Seine lange ärztliche Expertise brachte er als Fachsprachenprüfer bis zuletzt ein.

Ab 2015 war Dr. Steiniger stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Sächsischen Ärzteversorgung. Dieser besonderen Herausforderung widmete er sich ebenfalls mit aller Kraft. Waren hier doch ganz andere Grundlagen und Zusammenhänge zu erarbeiten, insbesondere wenn es um Finanz- und Anlageentscheidungen ging. Seine bisherigen Erfahrungen in Gremien und als ärztlicher Direktor, sowie seine pragmatische Herangehensweise ließen ihn schnell zu einem geschätzten Gesprächspartner auch bei Banken und Kapitalgesellschaften werden. Ebenso in unzähligen Besuchen im In- und Ausland vertrat er die Sichtweise, Vorstellungen und Haltung der Sächsischen Ärzteversorgung in seiner unmissverständlich klaren Art. Dabei war es ihm immer ein Anliegen auch scheinbar unlösbare Probleme einer Lösung zuzuführen. Dr. Steiniger begleitete das Amt des stellvertretenen Verwaltungsausschussvorsitzenden bis 2025.

immer verbunden mit einer Mahnung vor dem Verlassen und Vergessen ärztlicher Ethik.

Dr. Steiniger erkannte für sich früh den Wert ärztlicher Selbstverwaltung. Folgerichtig übernahm er bereits 1996 den Vorsitz in der Kreisärztekammer des Vogtlandkreises. Dieses Amt begleitete er bis 2023. Damit verbunden sind eine Vielzahl regionaler Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, wie beispielsweise auch der „Vogtländische Ärztetag“. Von 2003 bis 2023 war Dr. Steiniger ebenso Mitglied der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer und von 2003 bis 2019 Mitglied des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer. Ebenso war er Mitglied der Ausschüsse Krankenhaus und ambulant-stationäre Versorgung. Regional und überregional wirkte Dr. Steiniger als Menschenrechtsbeauftragter der Sächsischen Landesärztekammer.

Für seine Verdienste um die Sächsischen Ärzteschaft wurde Dr. Steiniger mit der Herrmann-Eberhard-Friedrich-Richter Medaille geehrt. Wir verlieren in Dr. Steiniger einen geschätzten, humanistisch geprägten Arzt und Kollegen. ■

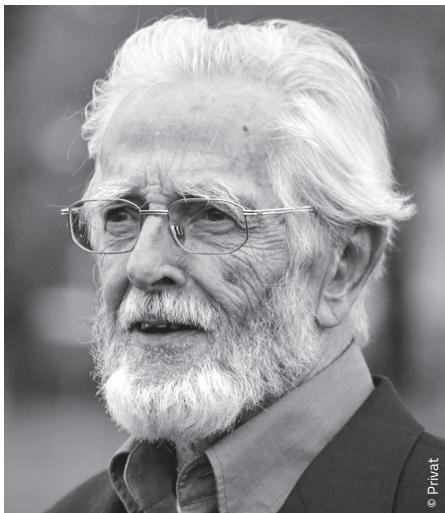
Erik Bodendieck
Präsident

Nachruf für Dr. med. Hans-Heinrich Trinckauf

*25. Oktober 1928

† 3. Dezember 2025

Hans-Heinrich Trinckauf wurde als Sohn von Dr. med. Arno Trinckauf und Eleonore Trinckauf (geb. von Grumbkow) am 25. Oktober 1928 in Dresden geboren. Nach der Volksschule besuchte er die König-Georg-Schule (1939 – 1944) in Dresden. 16-jährig wurde er zum Luftwaffenhelfer dienstverpflichtet, im Januar 1945 zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht einberufen und war nach Kriegsende bis Juli 1945 in russischer Gefangenschaft. Erst im Oktober 1945 konnte er den Schulbesuch an der Oberschule Dresden-Ost fortsetzen und im Juli 1947 die Reifeprüfung ablegen. Danach war er als Krankenpfleger in Dresden tätig, um im Oktober 1947 das Studium der Medizin in Leipzig aufzunehmen, das er erfolgreich abschloss. Er heiratete 1953 die Kinderärztin Dr. med. Margarete Döring. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne, vier Enkel und sieben Urenkel hervor. Trinckauf wurde an der Universität Leipzig 1955 mit der Dissertation „Über das Schicksal der Nephrektomierten unter besonderer Berücksichtigung der Steinbildung in der Restniere“ promoviert. Nach seiner Approbation 1956 arbeitete er zwei Jahre lang als Assistenz- und Stationsarzt in der chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Heidenau, um sich ab 1958 an der Urologischen Klinik der damaligen Medizinischen Akademie Dresden der Urologie zuzuwenden. Diese war als Fach in der zwölf Jahre zuvor gegründeten, ersten selbstständigen Urologischen Klinik auf dem Gebiet der damaligen Sowjetischen Besatzungszone von Dr. med. Johannes Keller, einem Peter Janssen-Schüler, im „Hilfskrankenhaus Dresden-Plauen“ in der Schleiermacher-Schule im Dezember 1946 initiiert worden.



Dr. med. Hans-Heinrich Trinckauf

© Privat

Themen der Blasen- und Hodentumore, zur retroperitonealen modifizierten Lymphadenektomie oder zu urologischen Programmen bei Kindern mit Spina bifida cystica in hochrangigen Zeitschriften erschienen. So erinnerte ein Budapester Kollege zur Feier „100 Jahre Deutsche Urologische Gesellschaft“ (2006) an seine Hospitation 1975 in der Dresdner Urologischen Klinik mit den Wor-ten: „Hier war ich erstmals mit The-men konfrontiert, wie Harnröhreneingriff (Raatzsch), Lymphadenektomie (Trinckauf) und Uroflowmetrie (Wehnert)“ [4].

Geehrt wurde Hans-Heinrich Trinckauf 1978 durch die Verleihung des Titels Medizinalrat und 1996 durch die Ehrenmitgliedschaft der Sächsischen Gesellschaft für Urologie e. V. Seine größte Wertschätzung erfuhr er 1991 mit Berufung als kommissarischer Direktor der Urologischen Klinik an der Medizinischen Akademie Dresden, die er in Klinik, Lehre und Forschung [5] bis zur Übergabe an Prof. Dr. med. habil. Manfred Wirth im Dezember 1992 vertrat und nach 33 Dienstjahren am 1. März 1994 altersgemäß verließ.

Nicht nur zahlreiche Patienten, sondern viele Kollegen, Freunde und Nachbarn werden den hageren, hochgewachsenen, feinen und empathischen Arzt, diesen kreativen, hervorragenden Operateur, diesen ruhigen, bescheidenen und humorvollen und stets hilfsbereiten Menschen mit Hochachtung in besserer Erinnerung behalten. ■

Literatur unter
www.slaek.de/aerzteblatt-sachsen

Prof. Dr. med. Hans Zwipp
 Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
 Prof. Dr. med. habil. Heinz Raatzsch
 Dr. med. Wolf-Diether U. Böhm

Zum Gedenken anlässlich der Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945

Was steckt hinter dem Sinnbild?

Vor 81 Jahren, in der Nacht vom 13. /14. Februar 1945, stand ich als sechsjähriger Junge gemeinsam mit Erwachsenen in der Dunkelheit und doch in einer Art Scheinwerferlicht auf der Ruhlanderstraße in Schwarzheide Wandelhof/Senftenberg. Wir starnten in einen roten Himmel – es war die Glut über Dresden. Es blitzten sogenannte „Christbäume“ im Wolkenbild und darüber flogen unzählige Bombenflieger.

Die wenigen Menschen auf der leicht erleuchteten Straße waren in einer Schockstarre. Es war kein Wort zu hören und alle staunten über das Phänomen am Horizont (siehe Sinnbild). Und was für ein Leid verbirgt sich dahinter? Im Alter ist die Zeit gegeben zum Nachdenken insbesondere über Leid und über Recht und Unrecht.

Meine Erinnerungen gehen zurück bis zum 4. Lebensjahr und damit zu den schrecklichen Kriegs- und Nachkriegserlebnissen.

Sirenengeheul und Bombenangriffe häuften sich 1943. Mein Vater war im Krieg und meine Mutter suchte für uns Sicherheit. Zum Schutz waren wir bei jeder Warnung in den Keller des Hauses, aber auch in die Tagebaustollen von Senftenberg geflüchtet. Bei der Flucht mit dem Fahrrad bin ich meistens am Gepäckträger mitgelaufen und alles war im Nebel, da das Synthesewerk Schwarzheide vor Zerstörung somit geschützt wurde. Auch im neugebauten Bunker in Wandelhof fanden wir Schutz. Dort musste ich einen Bombenabwurf auf den Bunker voll miterleben: der Betonklotz schaukelte wie in einer Luftschaufel, alle Insassen schrien, ich klammerte mich an meine



Das Sinnbild von Dr. med. Fritz Werner Schulze zeigt seine Kindheitserinnerungen an die Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945.

Mutter – ein unvergessliches, furchtbare Ereignis.

Irgendwann kündigte sich das Ende der Sirenen und des Krieges an, die Kapitulation brachte vorerst eine Atempause – so hatten wir gedacht. Nun ging es um das Überleben. Ich stellte mich in eine Schlange vor unserer Schule gegenüber unseres Wohnhauses an, um etwas zu essen zu bekommen. Bestimmt waren wir an die 50 Leute unterschiedlichen Alters in der Reihe und nahmen die Essensreste der Russen, welche in der Schule untergebracht waren, dankend an. Meine Mutter sah das Trauerspiel hinter den Fensterscheiben und weinte bitterlich.

Einige Wochen danach verließen wir unseren Heimatort und es ging per Fahrrad auf die Flucht zu Verwandten, früh um 5 Uhr bis abends 22 Uhr unterwegs, es waren 57 km nach Falkenberg, mein längster Fußmarsch im Leben.

Aber auch dort war keine ruhige Zeit. Dann kam die Schule, zur Einschulung gab es eine Zuckertüte aus Zeitungspapier geklebt und darin war improvisierte Schokolade, es war Rohrzucker im fettigen Tiegel heiß- und flüssiggemacht und zu einer flachen Platte geformt.

So war meine Kindheit. Vernunft ergibt sich aus Erfahrungen, dazu braucht es eine biopsychosoziale Toleranzbreite, um alles zur Erhaltung ewigen Friedens zu unternehmen. Dies ist mein Appell an die Jugend. Es zeigt sich immer wieder, dass es keinen eigentlichen Gewinner im Krieg gibt.

Es soll ein Warnzeichen für die nächsten Generationen sein, um alle Möglichkeiten zu suchen eines friedlichen Nebeneinanders. ■

Dr. med. Fritz Werner Schulze, Leipzig

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

[hier online ausfüllen](#)

Ärzteblatt Sachsen



Mit über 25.000 Exemplaren pro Monat DAS Fachmedium für Ärzte in Sachsen

Unter dieser Rubrik soll mein Text erscheinen:

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Stellenangebote | <input type="checkbox"/> Praxisabgabe | <input type="checkbox"/> Kooperationen |
| <input type="checkbox"/> Stellengesuche | <input type="checkbox"/> Praxisräume | <input type="checkbox"/> Kurse/Seminare/Veranstaltungen |
| <input type="checkbox"/> Praxisgesuch | <input type="checkbox"/> Dienstleistungen | <input type="checkbox"/> Anzeige farbig (Wunschfarbe mit angeben) |

Veröffentlichen Sie meine Anzeige:

- mit Anschrift mit Telefonnummer mit E-Mail unter Chiffre (Gebühr 10,00 €)

Mein Anzeigentext: (Bitte leserlich in Blockschrift ausfüllen!)

Meine persönlichen Angaben: (Bitte unbedingt ausfüllen!)

Praxis / Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Datum / Rechtsverbindliche Unterschrift

Per Fax an: **0341-71 00 39 74**

Wir setzen uns per E-Mail mit Ihnen Verbindung.

Alle Preise gelten zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Es liegt die Preisliste, gültig ab 1. Januar 2026, zugrunde.
Kontaktadresse: Quintessenz Verlags-GmbH | Frau Silke Johne | Paul-Gruner-Straße 62 | 04107 Leipzig
Telefon: 0341 71003994 | Fax: 0341 71003974 | E-Mail: johne@quintessenz.de | www.quintessenz.de

**ICH BIN DABEI,
WEIL MOMENTE
GENAU SO WICHTIG
SIND WIE
MEDIAMENTE.**



ASKLEPIOS

Als einer der größten privaten Klinikbetreiber in Deutschland verstehen wir uns als Begleiter unserer Patient:innen – und als Partner unserer Mitarbeitenden. Wir bringen zusammen, was zusammengehört: Nähe und Fortschritt, Herzlichkeit und hohe Ansprüche, Teamwork und Wertschätzung, Menschen und Innovationen.

Das Asklepios Fachklinikum Stadtroda sucht ab sofort oder später einen:

Oberarzt (w/m/d) für Psychosomatische Medizin / Psychiatrie und Psychotherapie / Zusatzbezeichnung Psychotherapie

Für Sie steht der Mensch im Mittelpunkt – nicht nur die Diagnose?
Sie möchten psychisch erkrankte Patient:innen ganzheitlich begleiten, therapeutisch wirken und zugleich Verantwortung im Team übernehmen? Dann erwarten Sie bei uns mehr als eine klassische Oberarztstelle: ein Arbeitsumfeld, in dem Ihre Erfahrung geschätzt wird und Ihre Haltung zählt.

AUFGABENGEBIET

- █ oberärztliche Visiten und die eigenverantwortliche fachärztliche Tätigkeit
- █ Durchführung von Gruppen- und Einzeltherapien, Kriseninterventionen und stützende Psychotherapie
- █ Supervision und Begleitung von Ärzte:innen in Weiterbildung in allen medizinischen und therapeutischen Fragen
- █ oberärztliche Leitung und aktive Mitgestaltung therapeutischer Konzepte und Strukturen

PROFIL

- █ Facharzt (w/m/d) für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder Psychiatrie und Psychotherapie oder Zusatzbezeichnung Psychotherapie
- █ Freude an der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen sowie an teamorientierter Zusammenarbeit
- █ Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfreude und Interesse an Führungsaufgaben

WIR BIETEN

- █ eine verantwortungsvolle Oberarztposition mit echtem Gestaltungsspielraum
- █ ein wertschätzendes, kollegiales Arbeitsklima in einem multi-professionellen Team
- █ Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch u. a. flexible Arbeits- und Teilzeitmodelle
- █ betriebliche Gesundheitsförderung des „Asklepios Aktiv“ Programms
- █ attraktive Mitarbeiterabatte, Vergünstigungen für Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen
- █ eine Vergütung entsprechend dem Haustarifvertrag (TV-MB)

KONTAKT

Für Rückfragen steht Ihnen gern Herr Dr. med. Uwe Wutzler, Chefarzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, zur Verfügung: Telefon: +49 36428 56-1234 | E-Mail: u.wutzler@asklepios.com

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

**Asklepios Fachklinikum Stadtroda | Herr Dr. med. Uwe Wutzler
Bahnhofstraße 1a | 07646 Stadtroda
E-Mail: bewerbung.stadtroda@asklepios.com**

Die ärztlichen Rubrikanzeigen auf www.alphamedis.de

TG – FA für Allgemein- / Innere Medizin (m/w/d) (60–100 %) | Familienpraxis in der Schweiz

Unsere zentral gelegene Familienpraxis im Kanton Thurgau verfügt über eine moderne Infrastruktur und bietet eine umfassende hausärztliche Versorgung für alle Altersgruppen.

Zur Erweiterung unseres Ärzteteams suchen wir einen engagierten **Facharzt für Allgemein-/Innere Medizin (m/w/d)** mit einem Pensum von **60–100 %**.

weitere Informationen: www.sgv.vc/frauenfeld



Arzt / Ärztin



**Ambulantes Reha-Centrum
Dresden GmbH**

in Teilzeit im Ambulanten Reha-Centrum Dresden gesucht!
Geregelte Arbeitszeit (keine Spät-, Nacht- o. Wochendienste)!

Email: bewerbung@arc-jacobs.de | www.rehacentrum-dresden.de

Unsere überörtliche Gemeinschaftspraxis für Onkologie/Hämatologie/Pneumologie/Allergologie in Mittelsachsen sucht ab sofort eine/n

Fachärztin/-arzt für Pneumologie in Teilzeit.

Bewerbung an: Medcenter Nordsachsen
Markt 3/5, 04746 Hartha, Tel. 034328 41328
E-Mail: hartha@medcenter-nordsachsen.de
www.medcenter-nordsachsen.de

SG – FA für Allgemein- / Innere Medizin (m/w/d) (Teilzeit) | Schweiz

Für unsere etablierte Hausarztpraxis in Buchs, SG suchen wir zur Verstärkung unseres Teams **eine Fachärztin/einen Facharzt für Allgemein-/Innere Medizin in Teilzeit.**

Wir bieten eine moderne Praxisinfrastruktur, ein kollegiales Umfeld und flexible Arbeitsmodelle.

weitere Informationen: www.sgv.vc/buchs



Ärztin/Arzt in Weiterbildung im Fachgebiet **Allgemeinmedizin** und im Fachgebiet **Orthopädie/Unfallchirurgie** in Riesa gesucht, übertarifliche Praxiszulage.

Ortho Riesa
Praxis für Orthopädie
und Unfallchirurgie

Robert-Koch-Straße 28 · 01589 Riesa
Tel. 03437 912383
kontakt@ortho-riesa.com

**Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.**

Anfragen unter Frau Johne
Tel.: 0341 71003994
E-Mail: johne@quintessenz.de



Chefärztin (m/w/d)

im Kollegialmodell als Altersnachfolge Psychosomatische Reha

Unsere 170 Mitarbeiter:innen wissen, warum sie gerne in der Dr. Becker Burg Klinik arbeiten: weil es sie erfüllt, in einem qualifizierten Team und in professionellen Strukturen ihre Patient:innen gut zu behandeln. Dabei passt in der Burg Klinik einfach Vieles zusammen. Vielleicht ist das ja auch etwas für Sie?

Für unseren in den folgenden Jahren scheidenden Chefarzt war es auf jeden Fall was! Damit er nach dann 25 Jahren Betriebszugehörigkeit den Staffelstab an seine Nachfolger:in (m/w/d) weiterreichen kann, suchen wir jetzt eine Chefärztin (w/m/d) zunächst im Kollegialmodell. Bezüglich der konkreten Aufgabenaufteilung besprechen wir gemeinsam Ihre Vorstellungen und Interessen. Also: Werden Sie bei uns jetzt Chefärztin (w/m/d) im Kollegialmodell und Mitglied der Klinikleitung der Dr. Becker Burg Klinik, einer Klinik der Dr. Becker Klinikgruppe, einem der Top-Player der deutschen Rehabbranche seit mittlerweile 45 Jahren.

Ihre Aufgaben

In Ihrer renommierten Klinik mit aktuell 225 Betten im erweiterten Einzugsgebiet von Erfurt, Eisenach, Bad Salzungen, Fulda, Bad Hersfeld stellen Sie als kompetente Fachärztin (w/m/d) für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (oder als Fachärztin (w/m/d) für Psychiatrie und Psychotherapie) die qualitativ hochwertige Behandlung Ihrer Patient:innen sicher. Dafür entwickeln Sie die fachlichen Kompetenzen Ihrer Mitarbeiter:innen und die organisatorischen Strukturen konsequent weiter. Wie wir wollen Sie die Rehabilitation des 21. Jahrhunderts gestalten und haben deshalb immer ein Ohr für kommende Entwicklungen und Bedarfe. Bei all Ihren Schritten nehmen Sie Ihre Mitarbeiter:innen mit, begeistern Sie für Ihre Ziele und weisen ihnen Wege zur Umsetzung.

Ihr Profil

Sie sind Fachärztin (w/m/d) für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (oder Fachärztin (w/m/d) für Psychiatrie und Psychotherapie)? Idealerweise besitzen Sie die Befähigung zur Weiterbildung in Sozialmedizin und/oder Rehabilitationswesen. Patient:innen wie Mitarbeitende profitieren von Ihrer mehrjährigen Erfahrung in der psychosomatischen Rehabilitation. Sie wollen Chefärztin (w/m/d) und Teil der Klinikleitung werden oder bleiben? Wir freuen uns Sie kennenzulernen.

Das versprechen wir Ihnen

- Bei uns können Sie psychosomatische Reha innerhalb modernster Rahmenbedingungen anbieten. Der Digitalisierungsgrad der Klinik ist bereits weit fortgeschritten und patientenzentrierte Angebote wie die Hybrid-Reha („digitale Brückenwoche“) sind etabliert.
- Die Patient:innen wollen in der Burg Klinik behandelt werden! Aktuell gibt es eine lange Warteliste.
- Die Entscheidungswege im Unternehmen sind kurz und ergebnisorientiert. Wir denken langfristig. Sie werden an der Gestaltung der Unternehmensstrategie der Dr. Becker Klinikgruppe aktiv beteiligt.
- Sie tauschen sich regelmäßig auf fachlicher Ebene im interdisziplinären Team und mit den Chefärzt:innen und anderen Klinikleitungen der Dr. Becker Klinikgruppe aus.
- Sie haben einen großen Gestaltungsspielraum im Bereich des Therapieangebotes, den Sie mit hoch motivierten und langjährigen Mitarbeitenden umsetzen können. Bereits heute werden sämtliche Erkrankungen des Fachgebietes betreut (u. a. mit Spezialisierungen für Psychosen, Traum-Patienten). Wir nutzen vielseitige Therapieansätze wie bspw. auch Meditation, Achtsamkeit, therapeutisches Bogenschießen u. v. m. und verbinden methodenübergreifende Ansätze der Psychotherapie zum Wohle der uns anvertrauten Patienten. Aufgrund der Größe unserer Klinik können wir 15 differenzierte indikative Gruppen anbieten.
- Als Führungskraft haben Sie die Möglichkeit, sich durch regelmäßige Fortbildungen und Coachings weiter zu entwickeln. Wenn Sie den Eindruck haben, einzelne Anforderungen noch nicht vollständig zu erfüllen: Melden Sie sich bei uns und wir sprechen darüber.

Ihre Ansprechperson: Tobias Hummel, Vorstand Dr. Becker Klinikgruppe, Parkstraße 10, 50968 Köln, Tel.: 0221 934647-77
Mehr Informationen zum Standort unter: <https://dbkg.de/kliniken/dr-becker-burg-klinik/ueberblick-leistungen>

Wir wollen Diversität! Ein vielfältiges Team bedeutet vielfältige Perspektiven und bessere Ergebnisse. Davon lebt die Reha des 21. Jahrhunderts!

STELLENANGEBOTE

Bettmeralp – FA für Allgemein- / Innere Medizin (m/w/d) (60 – 100 %) | Schweiz

Für unsere Praxis auf der Bettmeralp suchen wir eine Fachärztin/einen Facharzt für Allgemein-/Innere Medizin mit einem Pensem von 60 – 100 %.

Sie arbeiten in einer modernen Praxis in einzigartiger alpiner Umgebung und betreuen sowohl die lokale Bevölkerung als auch Feriengäste.

weitere Informationen: www.sgv.vc/bettmeralp



**ICH BIN DABEI,
WEIL HIER DIE
WORK-LIFE-BALANCE
STIMMT.**



ASKLEPIOS

ASKLEPIOS
Als einer der größten privaten Klinikbetreiber in Deutschland verstehen wir uns als Begleiter unserer Patient:innen – und als Partner unserer Mitarbeitenden. Wir bringen zusammen, was zusammengehört: Nähe und Fortschritt, Herzlichkeit und hohe Ansprüche, Teamwork und Wertschätzung, Menschen und Innovationen.

Das **Asklepios Fachklinikum Stadtroda** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen:

Arzt in Weiterbildung (w/m/d)

AUFGABENGEBIET

- Durchführung psychodynamischer Gruppen- und Einzeltherapien sowie Kriseninterventionen
- wöchentliche Gruppen- und Einzelsupervisionen in einem lernorientierten, wertschätzendem Rahmen
- Mitarbeit im traumafokussierten Therapieangebot mit qualifizierter Begleitung
- Einbindung in das Dienstsystem (Vergütung nach Stufe III)
- regelmäßige Teambesprechungen und kollegialer Austausch im multiprofessionellen Team

PROFIL

- Approbation als Arzt (w/m/d)
- Interesse an psychotherapeutischer Arbeit und an persönlicher Weiterentwicklung
- Freude an Teamarbeit auf Augenhöhe und an aktiver Mitgestaltung
- Offenheit, Fragen zu stellen – und gemeinsam Antworten zu finden

WIR BIETEN

- 13.000 € für Ihre fachärztliche Weiterbildung inklusive entsprechender Freistellung
- strukturierte, verlässliche Supervision – fachlich fundiert und menschlich zugewandt
- flexible Arbeitszeiten im Gleitzeitmodell (nach Absprache im Team)
- Vergütung nach TV-MB im Rahmen unseres Haustarifs
- Betrieb. Altersversorgung und Möglichkeit zur Entgeltumwandlung
- Hospitationstag, um uns und unsere Arbeitsweise persönlich kennenzulernen
- konzernweite Vernetzung durch unser Social Intranet „ASKME“
- Betriebliche Gesundheitsförderung und Prävention durch viele Angebote im Rahmen des „Asklepios Aktiv“ Programms
- Mitarbeiterrabatte in vielen Onlineshops und zahlreiche Vergünstigungen für Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen

KONTAKT

Für Rückfragen steht Ihnen gern Herr Dr. med. Uwe Wutzler, Chefarzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, zur Verfügung: Telefon: +49 36428 56-1234 | E-Mail: u.wutzler@asklepios.com

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Asklepios Fachklinikum Stadtroda

Personalabteilung | Frau Diana Müller

Bahnhofstraße 1a | 07646 Stadtroda

Tel.: +49 36428 56-1535 | E-Mail: bewerbung.stadtroda@asklepios.com

STELLENGESUCHE

Nephrologe sucht neue Tätigkeit.

Chiffre ÄBS 1743, Quintessenz Verlag, Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig, leipzig@quintessenz.de

FA Orthopädie (m/w/d)



Ambulantes Reha-Centrum
Dresden GmbH

in Teilzeit im Ambulanten Reha-Centrum Dresden gesucht!
Geregelter Arbeitszeit (keine Spät-, Nacht- o. Wochenenddienste)

Email: bewerbung@arc-jacobs.de | www.rehacentrum-dresden.de

FÄ/FA Orthopädie/Unfallchirurgie gesucht, mit/ ohne D-Arzt-Zulassung, übertarifliches Gehalt
ÄiW/AiW im Fachgebiet Allgemeinmedizin oder **Orthopädie und Unfallchirurgie** gesucht.

Ortho Grimma
Praxis für Orthopädie
und Unfallchirurgie

Str. des Friedens 18 · 04668 Grimma
Tel. 03437 912383
info@praxis-hagen-jung.de

KOOPERATIONEN

Fachärztliche Zusammenarbeit in privater Praxisgemeinschaft

Sie möchten sich niederlassen, aber ohne Kassensitz? Sie möchten mit günstigen Betriebskosten, flexibler Arbeitszeit und großer Zufriedenheit ambulant arbeiten? Oder sind Sie eine Kollegin (m/w/d) mit etablierter Praxis, die Ressourcen gemeinsam nutzen möchte und im System der GKV keine Zukunft für sich sieht? In meiner privatärztlichen Praxis in Bayreuth habe ich Räume frei. Wenn Sie Facharzt (m/w/d) für z. B. Neurologie, Urologie, HNO, Gynäkologie, Dermatologie, Pädiatrie, Allgemeinmedizin, Psychiatrie oder Pneumologie sind und Interesse an einer Zusammenarbeit haben – ob im Rahmen einer Neugründung Ihrer Praxis oder Verlegung Ihrer Tätigkeit – freue ich mich über Ihre Nachricht.

*Praxis Dr. Kröner · Dr. med. Friedmar Kröner
St. Georgen 19 · 95448 Bayreuth
Tel.: 0921 1603922 · E-Mail: doktorkroener@posteo.de
www.doktorkroener.de*

PRAXISABGABEN

Hautarztpraxis Halle/S, Top-Lage, Ärztehaus 2026 abzug.

Chiffre ÄBS 1737, Quintessenz Verlag, Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig, leipzig@quintessenz.de

Hausarztpraxis in zentraler Lage, Leipzig-Schönefeld, aus Altersgründen (12/2026 oder 1/2027) abzugeben.

Treues Patientenklientel, eingearbeitetes Personal, wenig Notfalldienste. Praxisräume ca. 55 m² sind Eigentum.

Chiffre ÄBS 1744, Quintessenz Verlag, Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig, leipzig@quintessenz.de

Anzeigenschluss

Ausgabe 3/2026: 17. Februar 2026

Ausgabe 4/2026: 20. März 2026

PRAXISRÄUME

Praxisräume in Görlitz ab sofort zu vermieten



328 m², Kaltmiete: 2.064 €
vormals Zahnarztpraxis/Dentallabor
E-Mail: er@ft-immobilien.com

DIENSTLEISTUNGEN

Krebsregistrierung / Tumordokumentation – flexibel und erfahren

Sie benötigen Unterstützung bei der Krebsregistrierung oder Tumordokumentation – dauerhaft oder zur Überbrückung von Personalengpässen?

Wir bieten Ihnen eine professionelle Tumordokumentation – flexibel, zuverlässig und bundesweit einsetzbar.

Unser Angebot:

- Übernahme der Krebsregistrierung / Tumordokumentation
- Unterstützung bei Personalengpässen, Krankheit, Elternzeit oder Vakanz
- Projektbezogene oder dauerhafte Zusammenarbeit
- Arbeit remote / per VPN oder nach Absprache vor Ort
- Umfangreiche Erfahrung mit onkologischen Dokumentationssystemen und den Meldeportalen der Krebsregister
- Dokumentation gemäß der Zertifizierungsanforderungen
- Erstellung bzw. Zuarbeit zu Auswertungen oder Übersichten im Rahmen der Zertifizierung
- Strukturierte, leitliniengerechte und fristgerechte Dokumentation

Ihr Vorteil:

- Keine Einarbeitungszeiten für neues Personal
- Entlastung Ihres ärztlichen und dokumentarischen Teams
- Hohe Flexibilität bei gleichbleibender Qualität

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage unter: contact@hc-management.de



Kultur ist die Medizin der Seele.

Ob Theater, Musik, Ausstellungen oder Lesungen – Kultur öffnet neue Welten und stärkt die Seele.

KulturLeben Leipzig & Region ermöglicht kulturelle Teilhabe – kostenfrei – für Menschen mit geringem Einkommen.



Unterstützen Sie Kultur für Alle.

www.kulturleben-leipzig.de

So können Sie bestellen

Mehr
Infos



Telefon: 030 76180-647

Mail: kvm@quintessenz.de

FAX: 030 76180-692

www.kvm-medizinverlag.de



»Mama, es juckt!« ist ein umfassender und in dieser Form einzigartiger Ratgeber zur Kinderhaut. Er begleitet alle, die mit Kindern zu tun haben, durch die wichtigsten Aspekte der Hautgesundheit – von der richtigen Pflege bis hin zum sicheren Umgang mit Hautkrankheiten.

Die Autorin, Dr. med. Fabienne Bradfisch, ist Fachärztin für Dermatologie und als Mutter täglich mit den kleinen und großen Hautproblemen junger Patienten konfrontiert. Sie stellt die wichtigsten Hauterkrankungen vor, die im Kindesalter auftreten können, und bietet eine schnelle Orientierung, um Symptome richtig einzuordnen und zu entscheiden, wann ein Arztbesuch notwendig ist.

Bibliographische Angaben

128 Seiten, 50 Abbildungen, Softcover

Format: 185 x 260 mm, ISBN 978-3-86867-764-5

1. Auflage 2025, € 20,-

Die wichtigsten Hauterkrankungen, die im Kindesalter auftreten können – wissenschaftlich fundiert, mit zahlreichen Bildern, klinischen Verweisen und praxisnahen Tipps.